



Hochschule Bremen
Fakultät 3 Gesellschaftswissenschaften
Internationaler Studiengang Angewandte Freizeitwissenschaft B.A.

Nachhaltige Hotellerie

Entwicklung eines Hotelkonzepts mit Nachhaltigkeitsanspruch für ein
zukunftsorientiertes Gastgewerbe auf der Insel Rügen

Bachelor-Thesis

1. Prüfer:
2. Prüferin:

Prof. Dr. Bernd Stecker
Lea-Maria Thater

Eingereicht von:

Alexandra Hennig
Bahnhofstr. 10
18528 Bergen auf Rügen
Matrikelnr.: 5018077
ahennig@stud.hs-bremen.de

Ort und Datum der Abgabe:

Bergen auf Rügen, 21.03.2021

Lesehinweis

In der vorliegenden Arbeit wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern das generische Maskulinum verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung ausdrücklich und grundsätzlich für alle Geschlechter.

„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die
Welt morgen aussieht.“

Marie von Ebner-Eschenbach

Zusammenfassung

Rügen – eine beliebte Urlaubsinsel kommt an ihre Grenzen. Massentourismus, Umwelt-, Lärmbelastungen oder Verschmutzung sind nur einige Herausforderungen, mit denen die größte Insel Deutschlands zu kämpfen hat. Der einflussreichste Wirtschaftszweig ist die Tourismus-Branche, dazu gehört auch die Hotellerie. Sie ist nach dem Transport zweitgrößter Verursacher von CO₂-Emissionen. Hotels können auf die eigene Ressourceneffizienz achten, aber auch auf den Gast vor Ort durch klare Kommunikation bedeutend Einfluss nehmen. Nachhaltig Reisen erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Eine Chance für Rügen, um sich auf dem Hotelmarkt zukunftsorientiert zu positionieren. Zum aktuellen Zeitpunkt gibt es kein Hotelkonzept auf der Insel, dass allen Dimensionen der Nachhaltigkeit nachkommt. Ergebnisse einer Sekundäranalyse sowie die Auswertung von Experteninterviews zeigen, dass es neben den bestehenden Herausforderungen bereits viele Ansätze und Möglichkeiten gibt ein Hotelprojekt von Beginn an nachhaltig zu gestalten und umzusetzen. In dieser Arbeit werden anhand von verschiedenen Kategorien Handlungsempfehlungen ausgesprochen, die im Bezug zur Insel stehen. Das finale Hotelkonzept bietet Projektplanern, Hotelbetreibern oder Interessierten einen Überblick über Maßnahmen zur Gestaltung eines Hotels mit Nachhaltigkeitsanspruch.

Abstract

Rügen – a touristic island is reaching its limits. Mass tourism, environmental pollution, noise pollution and littering are just a few challenges that Germany's largest island has to struggle with. The most influential economic branch is the tourism industry, which further includes the hotel industry. Following transportation, hotel businesses are the second most significant producer of CO₂-emissions. Hotels can be aware of their own resource efficiency and at the same time influence their guests on site via clear communication. Sustainable travel is becoming increasingly popular. An opportunity for Rügen to claim a future-orientated position in the hotel market. Currently there is no hotel concept on the island that meets all dimensions of sustainability. The results of a secondary analysis and the evaluation of expert interviews show that there are many approaches for designing and implementing a hotel project from the bottom up in a sustainable manner. In this bachelor-thesis recommendations for actions related to the island are made based on various categories. The final hotel concept offers an overview of distinct measures to plan a hotel with sustainable standards – it is dedicated to project planners, hotel operators and interested parties.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Problemstellung	2
1.2	Zielsetzung	2
1.3	Aufbau der Arbeit	3
2	Nachhaltigkeit	3
2.1	Historische Herleitung	3
2.2	Definition Nachhaltige Entwicklung	5
2.3	Dimensionen der Nachhaltigkeit	6
3	Nachhaltige Hotellerie	6
3.1	Hotelkonzept mit Nachhaltigkeitsanspruch	9
3.2	Notwendigkeit und Potenzial eines nachhaltigen Hotels	9
4	Vorstellung des Untersuchungsgebietes Rügen	10
4.1	Insel Rügen	10
4.2	Historie	11
4.3	Infrastruktur	12
4.4	Tourismus und Gastgewerbe	13
5	Methodisches Vorgehen	15
5.1	Erhebungsmethoden	15
5.2	Auswertungsmethode	17
6	Forschungsergebnisse	19
6.1	Herleitung der Konzeptkategorien	20
6.1.1	Management	21
6.1.2	Standort	24
6.1.3	Gebäude	28
6.1.4	Ressourcen	33
6.1.5	Einkauf und Vertrieb	40
6.1.6	Umweltschutz	41

6.1.7	Community.....	43
6.1.8	Finanzieren	44
7	Hotelkonzept mit Nachhaltigkeitsanspruch	44
7.1	Management	45
7.2	Standortanalyse.....	46
7.3	Gebäude.....	46
7.4	Ressourcensteuerung.....	47
7.5	Einkauf und Vertrieb	48
7.6	Umweltschutz.....	48
7.7	Community Management.....	49
7.8	Nachhaltig Finanzieren	49
8	Diskussion und Schlussfolgerungen	50
9	Literaturverzeichnis	52
10	Anhangsverzeichnis.....	60
	Anhang 1 Leitbild Nachhaltigkeit Creativhotel Luise	60
	Anhang 2 Interview-Leitfaden	61
	Anhang 2.1 Interview-Leitfaden Nachhaltige Hotellerie auf Rügen.....	61
	Anhang 2.2 Interview-Leitfaden Nachhaltige Hotellerie in der Praxis	62
	Anhang 2.3 Interview-Leitfaden Nachhaltige Hotellerie im Bauwesen.....	63
	Anhang 3 Exemplar Kategorie-Analyse	64
11	Eidesstattliche Erklärung	68

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abb. 1 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung	5
Abb. 2 Dimensionen der Nachhaltigkeit	6
Abb. 3 Touristische Wertschöpfungskette	7
Abb. 4 UN-Ziele mit Bezug zur Hotellerie	8
Abb. 5 Übernachtungen der Gäste in Beherbergungsbetrieben 2019	14
Abb. 6 Inhaltsanalytisches Ablaufmodell	18
Abb. 7 Elemente der Unternehmenspolitik	22
Abb. 8 Emissionen einzelner Verkehrsmittel im Personenverkehr	26
Abb. 9 Abfallaufkommen 2018 nach Abfallströmen	28
Abb. 10 Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen	29
Abb. 11 Durchschnittlicher Energieverbrauch eines Hotels	33
Abb. 12 Die 4 R's	37
Abb. 13 Nationale Naturlandschaften Rügen	42

Tabellen

Tab. 1 Übersicht der Interviewpartner	17
Tab. 2 Übersicht der Ober- und Subkategorien	21
Tab. 3 Grundmuster für das Bearbeiten einer Standortanalyse	25
Tab. 4 Abfallaufkommen in der Hotellerie pro Übernachtung	38
Tab. 5 Nachhaltige Banken	44

Abkürzungsverzeichnis

BEG	Bundesförderung für effiziente Gebäude
BHKW	Blockheizkraftwerk
BMU	Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BNatschG	Bundesnaturschutzgesetz
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
DEHOGA	Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V.
DENA	Deutsche Energie-Agentur GmbH
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DGNB	Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e.V.
DIHK	Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V.
DIN-Norm	Deutsche Industrienorm
DMO	Destinationsmanagementorganisation
eLCA	Online-Ökobilanztool
FUR	Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V.
GSTC	Global Sustainable Tourism Council
ITP	International Tourism Partnership
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
THG	Treibhausgas
UBA	Umweltbundesamt
UN	Vereinte Nationen
WWF	World Wide Fund For Nature
Z	Interview-Zeile
ZWAR	Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Rügen

1 Einleitung

Hoch im Nordosten und von der Ostsee umgeben befindet sich die größte Urlaubsinsel Deutschlands – Rügen. Die als Ganzjahresreiseziel betitelte Region verbuchte in den letzten Jahren mehrere Millionen Übernachtungen pro Jahr. So zählte die Insel noch vor der Coronapandemie im Jahr 2019 7,1 Millionen Übernachtungen (vgl. Statistisches Amt MV, 2020, S. 14). Keine Ostsee-Insel beherbergte in diesem Jahr mehr Urlauber. Rügen ist für Touristen sehr vielfältig aufgestellt. Die angrenzende Ostsee reizt besonders Badegäste, der Nationalpark Jasmund und Vorpommersche Boddenlandschaft sowie das Biosphärenreservat Südost Rügen laden hingegen zum Fahrradfahren, Wandern und Natur genießen ein.

Der Tourismus ist wirtschaftlich betrachtet ein wichtiges Standbein für die Region. Innerhalb der touristischen Wertschöpfungskette sind neben der Distribution von touristischen Leistungen, dem Transport und weiterer touristischer Nebenleistungen, die Beherbergungsbetriebe von großer Bedeutung. Bis zu 50.000 Übernachtungsmöglichkeiten zählt die Insel im Jahr 2019 (vgl. Statistisches Amt MV, 2020, S. 29). Genau diese machen die Insel für nahezu jeden Touristen zugänglich. Infolgedessen werden nicht nur die Licht-, sondern auch die Schattenseiten des Tourismus sichtbar. Massentourismus, verstopfte Straßen und Umweltverschmutzung sind nur einige Probleme, mit denen die Insel zu kämpfen hat (vgl. Hasselmann, 2019). Die Herausforderungen des Tourismus sind jedoch nicht nur regional, sondern auch global zu betrachten. Aufgrund der weltweiten Coronapandemie kam es im Frühjahr 2020 zu einem akuten Touristen-Ansturm. Zahlreiche Reisebeschränkungen in das Ausland und ein geringes Aufkommen an Coronainfektionen in Mecklenburg-Vorpommern machten die Urlaubsregion noch attraktiver. Der hohe Andrang war jedoch nicht vereinbar mit dem Risiko der Ausbreitung des Coronavirus (vgl. Norddeutscher Rundfunk, 2020). Als Konsequenz musste die Insel für Touristen vollständig geschlossen werden. Ein wirtschaftliches Desaster für die Hotellerie und die gesamte Tourismus-Branche auf Rügen. Darüber hinaus führt der Klimawandel und die damit einhergehenden Auswirkungen für Umwelt, Ökonomie und Soziokultur zum Umdenken unserer alltäglichen Strukturen. Es gilt zentrale Aspekte, wie der Umgang mit Ressourcen, die ökonomische Leistungsfähigkeit und die Einbindung soziokultureller Gruppen gesamtwirtschaftlich zu berücksichtigen.

Das Überstrapazieren der Belastungsgrenzen ist dabei keine zukunftsfähige Tourismus-Strategie. Der Tourismus fungiert jedoch als elementarer Wirtschaftszweig auf Rügen und ein Anker in diesem Konstrukt bildet die Hotellerie – sie ist auf den Tourismus angewiesen.

1.1 Problemstellung

Mit Fokus auf die Hotellerie ist festzustellen, dass nach dem Transport, die touristische Unterkunft der größte Verursacher von CO₂-Emissionen innerhalb einer Urlaubsreise ist (Herrmann, 2016, S. 240). Darüber hinaus ist das Gastgewerbe verantwortlich für einen überdurchschnittlich hohen Verbrauch von Ressourcen, wie beispielsweise Energie, Baustoffen oder Wasser. Neben überwiegend profitorientierten Beherbergungsbetrieben fehlt es bisher an konkreten Hotelkonzepten, welche Aspekten der Umwelt, der Sozialverträglichkeit sowie der Umweltsensibilisierung mehr Beachtung schenken. Der Einsatz von verschiedenen Handlungsstrategien dient als Katalysator für eine bewusst nachhaltige Entwicklung. Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeit kann dabei fundamental Einfluss auf die Zukunft von Tourismus und Gastgewerbe nehmen – beginnend bei den Beherbergungsbetrieben. Managementstrategien, Standortaspekte, Bauplanung, Ressourcenanalyse, Gästekommunikation oder Produktakquise sind nur einige Aspekte, die von der Konzeptidee bis hin zum Betreiben eines Hotels von Bedeutung sind.

Rügen fehlt es zum aktuellen Zeitpunkt an einem derartigen Konzept (vgl. Lemcke, 2021, Z. 10). Bisher gibt es kein Hotel, das allen Dimensionen der Nachhaltigkeit gerecht wird. Da die Insel jedoch am Scheidepunkt zum Übertourismus steht, ist die Entwicklung eines Hotelkonzepts mit Nachhaltigkeitsanspruch gerade in Bezug auf die Zukunftsfähigkeit von besonderer Bedeutung.

1.2 Zielsetzung

Ziel dieser Arbeit ist es ein Hotelkonzept mit Nachhaltigkeitsanspruch zu entwickeln, welches einen Destinationsbezug zu Rügen aufweist. Durch eine konkrete und übersichtliche Aufschlüsselung von verschiedenen Kategorien soll eine Projektplanung für ein nachhaltiges Hotel auf Rügen strukturiert und darüber hinaus durch die Benennung von Handlungsempfehlungen verständlich kommuniziert werden. Eine ausführliche Gegenüberstellung von aktuellen Herausforderungen und Lösungsansätzen bildet den theoretischen Rahmen.

Das finale Konzept steht für ein positives, natur- und sozialverträgliches Gastgewerbe und soll bestehende, aber auch neue Hotelprojekte wirksam im Entscheidungsprozess unterstützen. Maßnahmen werden zum einen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und zum anderen unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit diskutiert.

1.3 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in acht wesentliche Abschnitte. Einleitend wird der theoretische Rahmen der Arbeit dargelegt. Der Begriff Nachhaltigkeit wird in Kapitel 2 historisch hergeleitet, definiert und in Bezug zu verschiedenen Dimensionen gesetzt. Im 3. Kapitel wird die Hotellerie beleuchtet. Nachhaltigkeit, Konzeptionierung und Potenziale werden erläutert. Anschließend liegt das Augenmerk auf dem Untersuchungsgebiet Rügen. Geografische, historische, infrastrukturelle und touristische Merkmale der Insel werden näher betrachtet. In Kapitel 5 wird das methodische Vorgehen der Arbeit beschrieben. Daraufhin erfolgt die Herleitung der einzelnen Konzeptkategorien im 6. Kapitel, so dass in Kapitel 7 die Forschungsergebnisse zusammengetragen werden können. Das finale Konzept für ein Hotelgewerbe mit Nachhaltigkeitsanspruch auf Rügen wird folglich präsentiert. Im abschließenden Kapitel werden die Ergebnisse der Arbeit kritisch diskutiert und mögliche Schlussfolgerungen formuliert.

2 Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist ein Fachbegriff von aktueller Relevanz. Wie der Terminus entstanden ist und was er bedeutet, wird in den folgenden Kapiteln genauer erklärt. Darüber hinaus werden die einzelnen Dimensionen der Nachhaltigkeit angesprochen und ein Transfer zur Hotellerie hergestellt. Das Verständnis für Mehrdimensionalität und Interdependenz ist essenziell, um den Ansatz der Nachhaltigkeit gründlich zu beurteilen.

2.1 Historische Herleitung

Der Ursprung nachhaltiger Entwicklung liegt in der Forstwirtschaft. Bereits ab dem 12. Jahrhundert wurde nach und nach das Fundament für die Idee der Nachhaltigkeit gelegt. Es handelt sich zunächst um die Zeit des Raubbaus, welche überwiegend in mitteleuropäischen Wäldern stattgefunden hat. Doch die eigentliche Problematik entstand erst im 16. Jahrhundert als die rapide Zunahme des Raubbaus sowie die Nutzung der Ressource Holz, für beispielsweise den Siedlungsbau, Brennholz zur Salzgewinnung in Salinen oder den erheblichen Gebrauch von Holzkohle, zur radikalen Übernutzung heimischer Wälder führte. Aus dem Kahlschlag resultierte eine ökologische Krise, welche nicht nur Umwelt-, sondern auch weitreichende wirtschaftliche Folgen hatte (vgl. Hasel & Schwartz, 2002).

Stark von den negativen Auswirkungen betroffen formulierte der Oberberghauptmann Carl von Carlowitz, welcher heute als Schöpfer des forstlichen Nachhaltigkeitsbegriffs gilt, aus Gründen der Existenzbedrohung und in Anbetracht der negativen Entwicklungen in seinem 1713

herausgegebenen Werk „Sylvicultura oeconomica oder Haußwirthliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung zur Wilden Baum-Zucht“ ein Prinzip der Nachhaltigkeit. Dieses beinhaltete Handlungsempfehlungen, um die Mengen der Ressource Holz auf einem kontinuierlichen oder stetigen Level zu halten. Der Begriff „nachhaltig“ taucht in diesem Zusammenhang zum ersten Mal auf (vgl. v. Carlowitz, 1713).

Georg Ludwig Hartig, Leiter des preußischen Forstwesens, beschäftigte sich ebenfalls mit dem Gedanken der nachhaltigen Forstwirtschaft und schrieb 1804 eine „Anweisung zur Taxation der Forste zur Bestimmung des Holzertrags der Wälder.“ Hartig verdeutlichte die Problematik, indem er mahnt:

„Es läßt sich keine dauerhafte Forstwirtschaft denken und erwarten, wenn die Holzabgabe aus den Wäldern nicht auf Nachhaltigkeit berechnet ist“ (Hartig, 1804).

Von diesem Moment an entwickelte sich die Wissenschaft der Nachhaltigkeit in verschiedene Richtungen weiter. Es folgten globale Debatten, Konventionen, Studien und Berichte. Zu den ersten wichtigen Meilensteinen gehörte die Studie „Grenzen des Wachstums“ aus dem Jahr 1972 sowie das Einsetzen einer Weltkommission für Umwelt und Entwicklung im Jahr 1983. Darüber hinaus wurde 1987 im Brundtland-Bericht eine Definition für nachhaltige Entwicklung formuliert und das Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit der Öffentlichkeit präsentiert. Definition und Modell werden in den folgenden Kapiteln konkreter beschrieben. Es folgten 1992 die Rio-Konventionen, in derer die nachhaltige Entwicklung von über 150 Ländern als normatives, internationales Leitprinzip anerkannt wurde. Das Kyoto-Protokoll von 1997 beschreibt einen weiteren Meilenstein, der sich mit dem problematischen Ausstoß von Treibhausgasen befasst. 2002 rückt das Thema nachhaltiger Tourismus innerhalb des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg erstmals in den Vordergrund. Die Maßnahmen sollen „soziale, kulturelle, ökologische und wirtschaftliche Verträglichkeitskriterien erfüllen. Nachhaltiger Tourismus ist langfristig, in Bezug auf heutige wie auf zukünftige Generationen, ethisch und sozial gerecht und kulturell angepasst, ökologisch tragfähig sowie wirtschaftlich sinnvoll und ergiebig“ (Forum Umwelt & Entwicklung, 1998, S. 7).

Innerhalb einer weiteren UN-Konferenz in Rio de Janeiro 2012 wurden die Gipfel von 1992 und 2002 bilanziert. Anschließend sind zukünftige Ziele angepasst und konkretisiert worden. Daraus folgend wurden 2015 17 UN-Ziele für eine nachhaltige Entwicklung verabschiedet, welche bis heute branchenunabhängig und global gültig sind (Abb. 1). Zudem schaffen sie viele Bezüge zum Tourismussektor und somit auch zur Hotellerie. Innerhalb des 8. Ziels

„Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ wird der nachhaltige Tourismus beispielsweise direkt benannt. Die Handlungsempfehlung für den Tourismus wird in Zielvorgabe 8.9 folgendermaßen formuliert: „Bis 2030 Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert“ (Vereinte Nationen, 2015, S. 21). Weitere Bezüge zum Tourismus oder der Hotellerie werden im Rahmen dieser Arbeit hergestellt.



Abb. 1 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung | Quelle: Agenda 2030, 2015

2.2 Definition Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltigkeit ist ein fortlaufender Prozess und wird daher oft als nachhaltige Entwicklung bezeichnet. Es existieren verschiedene Definitionsansätze. Wichtig in diesem Zusammenhang ist die Orientierung an der Zukunft. So definierte der Brundtland-Bericht nachhaltige Entwicklung wie folgt:

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu beeinträchtigen“ (vgl. Brundtland, 1987).

Der Brundtland-Bericht geht somit konkret auf das eigene Handeln innerhalb einer Gesellschaft ein und bringt dieses in Zusammenhang mit den Auswirkungen und Folgen der Handlung. Damit unser Handeln in allen Bereichen ein möglichst nachhaltiges Ergebnis erzielt, ist es elementar Nachhaltigkeit in drei Dimensionen zu betrachten – ökologisch, ökonomisch wie sozial. Das folgende Kapitel wird diese Theorie verdeutlichen.

2.3 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Das Drei-Säulen-Modell oder die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit verdeutlichen den Stellenwert von Ökologie, Wirtschaft und Soziales. Wie bereits zu Beginn des Kapitels erwähnt, sind alle Dimensionen gleichberechtigt und insbesondere interdependent.

Das bedeutet eine Handlung innerhalb einer Dimension wirkt sich ebenfalls auf die anderen beiden Dimensionen aus. Es besteht eine Wechselbeziehung zwischen den Dimensionen. Ein geeignetes Modell für die Theorie zeigt Abb. 2 – das Dreieck der Nachhaltigkeit. „Als Sinnbild für Symmetrie und Ausgewogenheit vereint es die verschiedenen Aspekte von Nachhaltigkeit. Die drei Bereiche stehen nicht länger unverbunden nebeneinander, sondern ergeben ein gemeinsames Ganzes“ (Pufé, 2014, S. 122).



Abb. 2 Dimensionen der Nachhaltigkeit | Quelle: Stecker, 2012, S. 245)

Das Modell aus Abb. 2 gibt zudem Aufschluss über die wichtigsten Motive der Dimensionen. Aus ökologischer Perspektive hat der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und Ressourcen den höchsten Stellenwert. Die ökonomische Dimension geht auf die stabile Leistungsfähigkeit einer Wirtschaft ein. Schlussendlich setzt die soziale Dimension ihren Fokus auf die Gerechtigkeit im Zusammenhang mit der Lebensverwirklichung.

3 Nachhaltige Hotellerie

Da das Gastgewerbe innerhalb der touristischen Wertschöpfungskette eine bedeutsame Rolle spielt, wird auch das Thema Nachhaltigkeit in der Hotellerie auf internationaler Ebene diskutiert. Neben der Distribution von touristischen Dienstleistungen, der Transportleistungen und sonstiger touristischer Nebenleistungen, ist die Beherbergung eine Kerninstitution des Tourismus (vgl. Kaspar, 1982; 1990). Abb. 3 stellt die Kernfunktionen im Zusammenhang mit den Institutionen kurz dar.

Da alle touristischen Leistungen in Bezug zueinander stehen wird deutlich, dass es ohne die Beherbergung und Verpflegung zum Bruch in der Wertschöpfungskette kommt. Es handelt sich, wie bereits bei den Dimensionen der Nachhaltigkeit, um ein mehrgliedriges System das voneinander abhängig ist. Handlungen, die innerhalb einer Institution stattfinden, haben somit Auswirkungen auf die direkte, indirekte und tourismusinduzierte Ökonomie.

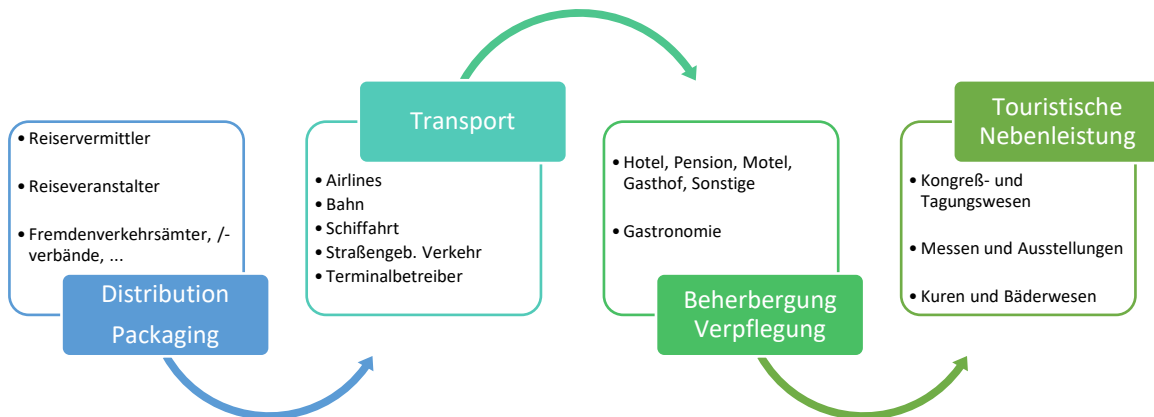


Abb. 3 Touristische Wertschöpfungskette | Eigene Darstellung in Anlehnung an Schultze 1993, S. 73

Positive Impulse der Hotellerie auf Wirtschaft und Gesellschaft beschreibt der deutsche Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) innerhalb eines von ihnen selbst in Auftrag gegebenen Gutachtens wie folgt:

Die Branche...

- ✓ ist in allen Regionen vertreten und bietet Dienstleistungen für viele Menschen
- ✓ ist wachstumsstark, attraktiv und dynamisch
- ✓ hat hohe Bedeutung im Wirtschaftskreislauf
- ✓ bietet Arbeitsplätze für alle Qualifikationen
- ✓ gehört zu den großen Ausbildungsbranchen
- ✓ schafft Chancen für Selbstständigkeit und Start-ups
- ✓ stärkt auch strukturschwache Räume
- ✓ ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in allen Teilregionen
- ✓ leistet einen wichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt

(vgl. DEHOGA, 2017, S. 7)

Innerhalb des Gutachtens finden sich mehrere Bezüge zu folgenden UN-Zielen der nachhaltigen Entwicklung:



Abb. 4 Weitere UN-Ziele mit Bezug zur Hotellerie | Eigene Darstellung

Bevor in den kommenden Kapiteln die einzelnen Wirkungskategorien innerhalb eines Hotelbetriebes diskutiert werden, soll der Begriff Hotel oder Hotellerie näher beschrieben werden. Prinzipiell gestaltet sich eine exakte wissenschaftliche und juristische Definition des Begriffs Hotel oder Hotellerie aufgrund der Vielfalt der Leistungsfacetten im Hotel- und Gastgewerbe als außerordentlich schwierig (vgl. Gardini, 2014, S. 3).

Durch die vielschichtigen Erscheinungsformen ist es bisher nicht gelungen, eine einzige Begriffserklärung zu schaffen, die alle Formen der Hotellerie umfasst. Kaspar führte 1982 eine Typologie verschiedener Beherbergungsformen an. Er unterscheidet zwischen klassischer (traditioneller, eigentlicher) Hotellerie und Parahotellerie, welche die zusätzliche oder auch ergänzende Hotellerie darstellt. Die klassische Hotellerie beschreibt alle traditionellen Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Motels oder ähnliches. Die Parahotellerie hingegen umfasst viele Formen der Beherbergung, beispielsweise Ferienwohnungen, Camping, Jugendherbergen oder Privatzimmervermietungen (vgl. Kaspar, 1982, S. 77).

Durch rasante Entwicklungen innerhalb der Tourismuswirtschaft und der damit zusammenhängenden Pluralität des Gastgewerbes entstehen Jahr für Jahr neue Hotelkonzepte und Betriebe, die sich nicht mehr eindeutig in die Theorie von Kaspar einteilen lassen. Die Grenzen sind fließend. Auch nachhaltige Hotellerie folgt zum aktuellen Zeitpunkt keiner konkreten Definition. Sie beschreibt weitestgehend eine Korrelation aus dem Konzept der Nachhaltigkeit und dem des Gastgewerbes. Wichtig ist, dass alle Prozesse innerhalb eines Hotelbetriebes unter den Aspekten der Nachhaltigkeit zu sehen sind (vgl. Förtsch, 2021, Z. 8). Für eine gerechte und dauerhafte Zukunft sind dabei alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit zu berücksichtigen. Es gilt nicht nur die Wirtschaftlichkeit eines Hotels zu beachten, sondern auch die ökologische und soziokulturelle Verantwortung eines Unternehmens.

3.1 Hotelkonzept mit Nachhaltigkeitsanspruch

Der Begriff Konzept wird grundsätzlich verwendet, um „logische Strukturen zu schaffen, um am Ende eine fundierte Bewertung des Untersuchungsgegenstandes vornehmen zu können“ (Hartleb, 2011, S. 109). Das bedeutet, der Untersuchungsgegenstand „Nachhaltiges Hotel“ wird innerhalb des Konzeptionsprozesses von verschiedenen Blickwinkeln betrachtet, damit anschließend eine logische Struktur geschlussfolgert werden kann.

Das Hotelkonzept mit Nachhaltigkeitsanspruch soll in dieser Arbeit einen strategischen, strukturierten und kreativen Leitfaden für die Realisierung einer Hotelunternehmung auf Rügen darstellen. Zudem fungiert das Konzept als Orientierungsgeber und bietet umfassende Informationen zur Thematik. Es definiert die Beschaffenheit eines nachhaltigen Hotels und gibt Aufschluss über Managementstrategien. Die Nachhaltigkeit bildet den Rahmen.

3.2 Notwendigkeit und Potenzial eines nachhaltigen Hotels

Das Konzipieren und Umsetzen eines nachhaltigen Hotels setzt eine stetige Auseinandersetzung mit allen Aspekten der Nachhaltigkeit voraus, angewendet auf die jeweilig vorherrschende Lebensrealität. Dies ist ein aufwendiger Prozess, der einen ständigen Austausch zur Bedingung hat. Zügig voranschreitende Herausforderungen wie die Klimakrise sowie dessen Folgen, die Ausbeutung von Ressourcen oder das Aufkommen von sozialen Spannungen, machen eine gerechte Umsetzung zu einem komplexen Vorhaben. Eine Notwendigkeit, unabhängig von einer konkreten Destination, ist nicht abzustreiten. Denn es ist die Hotellerie, die im Tourismus den zweitgrößten CO₂-Austoß vorweist (vgl. Stomporowski & Laux, 2019, S. 30). Es ist auch die Hotellerie, die einen besonders hohen Ressourcenverbrauch zu verantworten hat. So spricht Barber 2014 in einem Journal über den intensiven Verbrauch von Energie, Wasser, Baustoffen oder Lebensmitteln innerhalb des Gastgewerbes (vgl. 2014, S. 363 ff.).

Auch die steigende Reisefreudigkeit der Menschen führt dazu, dass sensible Orte touristisch hoch frequentiert werden. Eine negative Folge ist der Over Tourism, welcher auf der Insel Rügen zur Schädigung von Ökosystemen führt und zur besonderen Belastung für die Einheimischen werden kann. Die Hotellerie ist als Kerninstitution des Tourismus für die positiven, aber auch negativen Auswirkungen mitverantwortlich.

In Hinblick auf eine nachhaltige touristische Entwicklung ist zum einen der Tourismus mit all seinen Institutionen maßgeblich federführend, aber auch der Konsument mit einem gewissen Nachhaltigkeitsanspruch. Eine Reiseanalyse der FUR aus dem Jahr 2020 verdeutlicht in

diesem Kontext eine große Lücke zwischen Umweltbewusstsein und Umwelthandeln der Konsumenten. Es geht hervor, dass 2019 bis zu 61% der deutschsprachigen Bevölkerung einen möglichst sozial verträglichen, ressourcenschonenden und/oder umweltfreundlichen Urlaub wünschen. Im Vergleich zu 2018 ist das eine Steigerung um 4%. Ein erfolgsversprechendes Zeichen für die Tourismusindustrie. Jedoch spielt das Verhalten und Handeln der Reisenden eine bedeutendere Rolle. Der Studie zufolge achteten beispielsweise nur 6% bei der Buchung einer Unterkunft auf eine Nachhaltigkeitskennzeichnung. Ein schwindend geringes Ergebnis, welches im Vergleich zum Vorjahr unverändert bleibt (vgl. FUR, 2020). Bewusstsein und Potenzial für nachhaltiges Reisen sind demnach gegeben. Es hapert hingegen an der konkreten Umsetzung.

Die Hotellerie steht vor einer besonderen Herausforderung. Laut einer Onlineumfrage von Utopia aus dem Jahr 2019 achteten Reisende innerhalb ihres letzten Urlaubs mit Abstand am wenigsten auf eine Unterkunft mit Nachhaltigkeitsanspruch. Faktoren wie Verpflegung, Mobilität oder Aktivitäten vor Ort wurden deutlich höher priorisiert. Auch die Kostendifferenz zwischen konventioneller und nachhaltiger Hotellerie spielt eine wichtige Rolle im Entscheidungsprozess für oder gegen eine nachhaltige Alternative (vgl. Gebhard, 2019).

Zusammenfassend lassen diese Studien schlussfolgern, dass der Nachhaltigkeitsgedanke beim Reisen bereits in den Köpfen der Konsumenten angekommen ist. Es liegt an der Hotellerie dieses Potenzial zu nutzen, um die nachhaltige Entwicklung weiter voranzutreiben. Nicht zu vergessen, dass es auch im Interesse der Hotellerie ist, nachhaltig mit ihrem Umfeld umzugehen. Negative Auswirkungen, vor allem auf die natürlichen Gegebenheiten bezogen, führen zum Attraktivitätsverlust der Destination, weniger Tourismus und somit zu leerstehenden Hotelzimmern. Ein Szenario, dass sich kein Hotelier für die Zukunft wünscht.

4 Vorstellung des Untersuchungsgebietes Rügen

In diesem Kapitel wird die Insel Rügen als Untersuchungsgebiet vorgestellt. Als erstes werden die geografischen Merkmale der Region erläutert. Darauf folgt ein kurzer Abriss der Historie sowie eine Übersicht der infrastrukturellen Gegebenheiten. Schließlich wird der Einfluss von Tourismus und Gastgewerbe auf das Untersuchungsgebiet betrachtet.

4.1 Insel Rügen

Mit einer Fläche von 926 km² ist Rügen die größte Insel Deutschlands. Sie gehört zu dem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Vorpommern-Rügen. Sie ist eine bekannte Ostseeinsel und Heimat für rund 70.000 Einwohner. Die Insel ist in folgende Regionen

unterteilt: Zentral-Rügen, Halbinsel Jasmund, Wittow, Südost-Rügen, West-Rügen, Südwest-Rügen und Süd-Rügen. Zu Rügen zählen zehn weitere Inseln und insgesamt acht Halbinseln. Darüber hinaus gibt es sieben nach dem Kurortgesetz staatlich anerkannte Seebäder und zehn Erholungsorte. Als Kreisstadt fungiert die Stadt Bergen auf Rügen. Natur ist auf der Insel reichlich vorhanden. Der Nationalpark Jasmund, der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft sowie das Biosphärenreservat Südost-Rügen zählen zu den großen Naturschutzgebieten. Darüber hinaus finden sich auf einer Küstenlänge von 574 km ca. 63 km Sand-, Natur- oder Boddenstrand, welche uneingeschränkt als Badestrände ausgewiesen sind (vgl. Tourismuszentrale Rügen GmbH, o.D.).

4.2 Historie

Die Insel Rügen schaut zurück auf eine reiche Geschichte und zieht seither Maler, Schreiber und Künstler in ihren Bann. Alles begann mit der Herrschaft der Slawen, welche ab dem 6. Jahrhundert Wallburgen erbauten, um ihre Götter zu huldigen. 700 Jahre vergingen, bis Dänen 1168 die Insel eroberten und viele Götterstätten der Slawen zerstörten. 1325 wird Rügen dem Herzogtum Pommern-Wolgast überschrieben. Zwischen 1627 und 1631 folgten Besetzungen von Dänemark, Schweden sowie Wallensteiner Truppen, welche die Insel weitestgehend verwüstet hinterließen. Schweden übernahm schlussendlich die Herrschaft über Rügen und führte im 17. Jahrhundert die Leibeigenschaft ein. Der Autor Ernst Moritz Arndt prangerte in seiner Schrift „Versuch einer Geschichte der Leibeigenschaft in Pommern und Rügen“ die markanten Missstände auf der Insel an (Arndt, 1803). Es kam zu Bauernaufständen. 1806 hob die schwedische Krone die Leibeigenschaft unter immensen Druck auf. 1815 gehört Rügen zu Preußen. In den kommenden Jahren wurden infrastrukturelle Maßnahmen durchgeführt. Die ersten Seebäder und Hotels entstanden an der Wasserpromenade und lockten Künstler, Maler oder etwaige Reisende auf die Insel. Es wurden Leuchttürme gebaut, Eisenbahnstrecken erweitert und 1936 durch die Fertigstellung des Rügendamms die Insel Rügen mit dem Festland verbunden.

Es folgte der Nationalsozialismus. Eines der größten Propagandabauwerke Deutschlands sollte Rügen 1938 zum Urlaubsparadies für Nationalsozialisten machen. Ein kilometerlanger Koloss in Prora mit Beherbergungsmöglichkeiten für bis zu 20.000 Deutsche. Der Massentourismus wird erstmals zum großen Thema der Insel. 1945 wurde das Projekt durch den 2. Weltkrieg im Rohbauzustand beendet. Der Tourismus jedoch blieb. Rügen war nunmehr Teil der DDR. Die damalige Regierung befürwortete den Tourismus für die Arbeiterklasse und enteignete daraufhin Besitzer von Beherbergungsinstitutionen, um sie zur

Ferienutzung an staatliche Unternehmen und Gewerkschaften zu übergeben. Auch Campingplätze und Jugendlager wurden in dieser Zeit errichtet. In den Jahren um 1960 verbuchte die Insel Rügen bis zu 300.000 Urlauber. Zum kulturellen Erbe zählt die Erstaufführung der Störtebeker Festspiele im Jahr 1959, welche bis heute auf der Naturbühne Ralswiek Urlauber sowie Rügäner anziehen.

Mit der Wende brach die Wirtschaft auf Rügen deutlich ein. Arbeitslosigkeit und durch die Enteignung leerstehende Ferienanlagen waren zunehmend die Folge. Dem Anspruch der westdeutschen Urlauber an Beherbergungsstandards konnte die Insel nicht gerecht werden. Es dauerte einige Jahre bis der Tourismus 1991 wieder Schwung aufnahm. Rügen begann mit der Sanierung alter Strandvillen zu Beherbergungszwecken. Ganze Orte wurden in den 1990er Jahren wieder für den Tourismus saniert. Die Attraktivität stieg. Auch die natürlichen Gegebenheiten rückten allmählich in den Fokus. So wurde das 1990 gegründete Biosphärenreservat Südost-Rügen 1991 von der UNESCO anerkannt. Es trägt auch heute noch den Titel und gilt als besonders schützenswert. Der Buchenwald im Nationalpark Jasmund wurde als zweite natürliche Attraktion im Jahr 2011 von der UNESCO zum Weltnaturerbe ausgezeichnet (vgl. Seesing, 2020; ostsee.de, 2020).

2007 wird mit der Fertigstellung der neuen Rügenbrücke der touristische Verkehr entlastet und gleichzeitig ein schnellerer Zugang zur Insel gewährleistet.

Heute gehört Rügen zu den beliebtesten Urlaubsinseln deutscher Touristen und verbucht jährlich über 7 Millionen Übernachtungen (Statistisches Amt MV, 2020).

2020 traf die Coronapandemie die Tourismus-Branche hart. Hotels und etwaige touristische Institutionen mussten schließen. Trotz der Pandemie konnte Mecklenburg-Vorpommern dank geringer Infektionszahlen den Hotelbetrieb zwischenzeitlich wieder aufnehmen. Ein Ansturm deutscher Urlauber folgte, da Reisebeschränkungen in das Ausland das Reisen außerhalb der Grenzen kompliziert gestalteten. Aufgrund steigender Infektionszahlen ist der Tourismus jedoch wieder stillgelegt worden. Das Interesse ist weiterhin groß. Es bleibt abzuwarten, ob aktuelle Statistiken die Steigerung der Attraktivität des innerdeutschen Reisens bestätigen. In Kapitel 4.4 wird Tourismus und Gastgewerbe im Zusammenhang mit der Insel Rügen weiter konkretisiert.

4.3 Infrastruktur

Die Insel Rügen ist, wie bereits im vorangegangenen Kapitel angeführt, über den Rügendamm sowie die neue Rügenbrücke mit dem PKW oder jeglicher straßentauglicher Fahrzeuge

erreichbar. Der Rügendamm bietet zudem Fahrradfahrern und Fußgängern den Zugang vom Festland zur Insel.

Darüber hinaus verfügt Rügen über ein insgesamt 80 km langes Schienennetz (Tourismuszentrale Rügen GmbH, o.D.). ICE und IC Verbindungen von der Deutschen Bahn verknüpfen das Festland mit den Hauptorten Bergen auf Rügen und Binz sowie weiterer Kleinstädte. Kleinere Ortschaften werden von der privaten Ostdeutschen Eisenbahngesellschaft abgedeckt. Ergänzend fährt die Rügensche Bäderbahn – eine Schmalspurbahn namens Rasender Roland. Sie besteht aus einer historischen Dampflok mit Passagierwagons, die täglich zwischen Lauterbach und Göhren Touristen wie Einheimische von Seebad zu Seebad befördert. (vgl. RBB: Fahrpläne, 2021).

Nebens Schienenverkehr gibt es ca. 25 Busverbindungen. Fast alle Orte werden darüber abgedeckt. Die zeitliche Frequentierung in Bezug auf Fahrpläne und Anschlüsse ist jedoch vergleichsweise gering.

Fahrradfahrer und Wanderer profitieren von einem 800 km langen Rad- und Wanderwegnetzwerk (Tourismuszentrale Rügen GmbH, o.D.). Dennoch ist zu beachten, dass die Wege in touristischen Hotspots eine deutlich bessere Qualität aufweisen als in ländlicheren Gegenden. Das bedeutet, je nach gewählter Strecke ist das Fahrradfahren mitunter holprig oder gar gefährlich (vgl. Fischer & Schmidtbauer, 2018).

Auch aus der Luft ist die Insel nur bedingt erreichbar. Der Flughafen in Gütin lässt aufgrund der Länge der Landebahn nur Luftfahrzeuge mit einem Maximalgewicht von 5,7 t zu. Der nächste größere Flughafen Rostock-Laage ist etwa eine Fahrtstunde entfernt.

Letztlich gehören auch die Wasserwege zu den infrastrukturellen Gegebenheiten. Hiddensee, eine zu Rügen gehörende Insel, ist ausschließlich durch Fährverbindungen mit Rügen und dem Festland verbunden. Der zu der Stadt Sassnitz gehörende Hafen Mukran Port verknüpft Rügen über die Landesgrenzen hinaus mit Schweden und Dänemark.

4.4 Tourismus und Gastgewerbe

Der Tourismus ist nicht nur auf der Insel Rügen ein wirtschaftlich wichtiger Sektor, sondern auch in ganz Mecklenburg-Vorpommern von großer Bedeutung. Jährlich trägt der Tourismus bis zu 12% zur Bruttowertschöpfung des Bundeslandes bei. Hotellerie und Gastgewerbe

erwirtschaften, getrennt vom Tourismus betrachtet, rund 3,3 Milliarden Euro jährlich in Mecklenburg-Vorpommern und kommen so auf eine Bruttowertschöpfung von 3,3%. Dies hat zur Folge, dass Tourismus und Gastgewerbe zur zukunftsweisenden und wirtschaftsbestimmenden Leitökonomie in Mecklenburg-Vorpommern geworden sind (vgl. DEHOGA MV e.V., 2020).

Rügen, dessen Geschichte bereits die tiefe Verwurzelung von Tourismus und Hotellerie zur Insel beschreibt, folgt ebenfalls dieser Leitökonomie. 2019 hatten Urlauber die Wahl aus 630 gastgewerblichen Betrieben. Insgesamt zählten diese 49.558 Schlafgelegenheiten (vgl. Statistisches Amt MV, 2020, S. 16). Eine beachtliche Dunkelziffer hinsichtlich privater Ferienvermietungen ist zu erwarten.

In Hinblick auf die Übernachtungen von Gästen in Beherbergungsbetrieben lässt sich feststellen, dass Rügen 2019 fast ein Viertel der Gäste im Vergleich zum gesamten Bundesland Mecklenburg-Vorpommern beherbergte (Abb. 5).

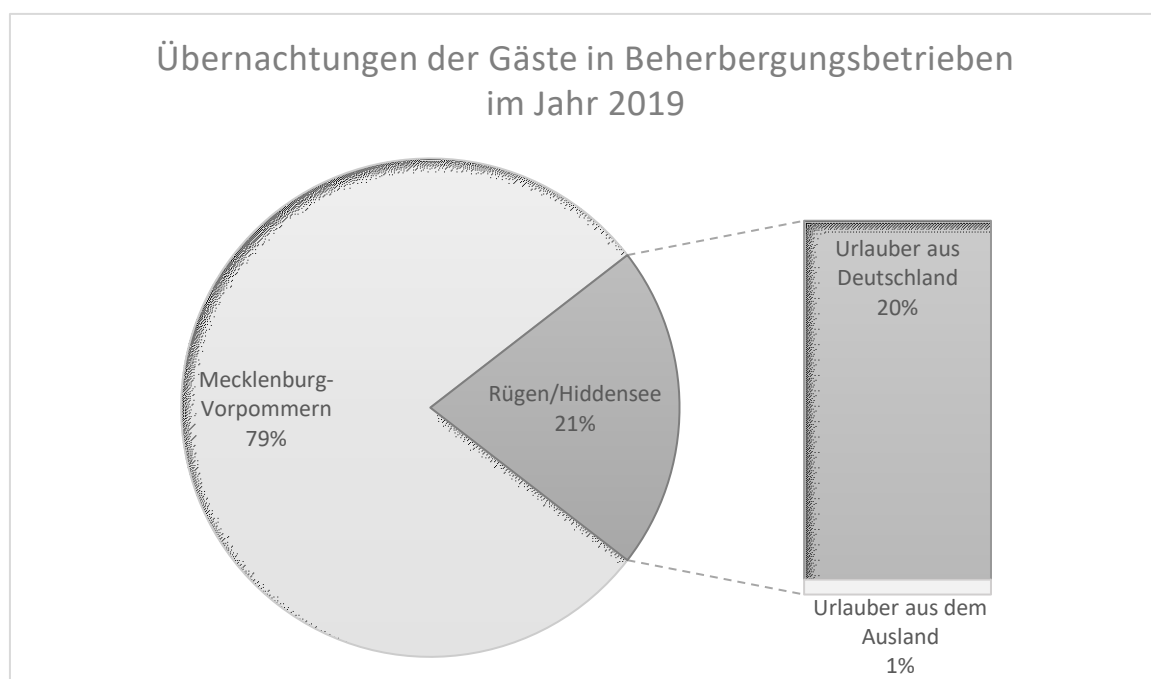


Abb. 5 Übernachtungen der Gäste in Beherbergungsbetrieben 2019 | Eigene Darstellung aus Quellen des Statistischen Amts Mecklenburg-Vorpommern

Ebenso bemerkenswert ist der hohe Anteil an deutschen Urlaubern, wie aus Abb. 5 deutlich wird. 7,1 Millionen Besucher kamen 2019 als Beherbergungsgäste auf die Insel (vgl. Statistisches Amt MV, 2020, S. 7). Eine Zahl die Planung und strategisches Vorgehen auf einem begrenzten Raum, wie der Insel Rügen, unumgänglich macht.

Für den Tourismusverband Rügen eine Herausforderung. Durch ein fehlendes gesamtinsulares Destinationsmanagement werden gemeinsame Aufgaben wie Diskussionen über die touristische Infrastruktur, Mobilität, Sicherung von Qualitätsstandards aber auch über Nachhaltigkeit vernachlässigt. Aus diesem Grund strebt der Tourismusverband Rügen e.V. einen Strukturwandel an. Mit der Bewerbung „Modellregion Insel Rügen – gesamtinsulare Tourismusorganisation und Tourismusfinanzierung“ für den Projektwettbewerb „Modellregionen 2020/2021 - Umsetzung der Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern“, stellt der Verband ein Konzept vor, welches zum Ziel eine schlagkräftige Destinationsmanagementorganisation (DMO) vorsieht. Mit Blick auf das Gastgewerbe wäre dieser Wandel von positiver Natur, da mögliche Infrastrukturprojekte oder die Unterstützung regionaler Konzepte, wie beispielsweise einer nachhaltigen Hotellerie, von der gesamtinsularen DMO gefördert werden können.

5 Methodisches Vorgehen

Die folgenden Kapitel erläutern die verwendeten Erhebungs- und Auswertungsmethoden. Auf Grundlage der Methodik werden in Kapitel 6 die Forschungsergebnisse formuliert und diskutiert.

5.1 Erhebungsmethoden

In dieser Arbeit wird die „Mixed-Methods-Methode“ nach Schreier angewendet (2013, S. 288 ff.). Diese beinhaltet eine Kombination aus quantitativer und qualitativer Forschung. Die Nutzung einer einzelnen Erhebungsmethode weist deutliche Limitierungen auf. Durch die Kombinierung mehrerer Methoden ist es möglich ein größeres Daten-Spektrum abzudecken und somit dem Forschungsziel besser gerecht zu werden. Die folgenden Erhebungsmethoden wurden angewandt:

Sekundäranalyse

Die Sekundäranalyse ist eine übliche Erhebungsmethode, um quantitative, aber auch qualitative Daten zu analysieren. Die Soziologin Janet Heaton beschrieb die Methodik im Detail und definiert diese wie folgt: „Die Sekundäranalyse ist eine Forschungsstrategie, bei der bereits vorhandene quantitative Daten oder bereits vorhandene qualitative Forschungsdaten verwendet werden, um neue Fragen zu untersuchen oder frühere Studien zu verifizieren“ (vgl. 2004, S. 16). Daraus schlussfolgernd wird in dieser Arbeit passend zum Untersuchungsgegenstand Primärliteratur recherchiert, reflektiert, analysiert und interpretiert. Die Quellen sind anschließend thematisch nach verschiedenen Kategorien zu gliedern. Die

Kategorien werden aus der bereits bestehenden Theorie zur nachhaltigen Hotellerie deduktiv erarbeitet.

Bei Sekundärquellen handelt sich um „bereits aufgearbeitete Daten“ (Baade, Gertel, & Schlottmann, 2010, S. 63). Diese werden passend zum Untersuchungsgegenstand gesichtet, sortiert und zusammengeführt. Sekundärquellen dienen der umfangreichen Informationsbeschaffung. Um geeignete Daten für die Untersuchung zu finden, wurde eine Literatur- und Onlinerecherche durchgeführt. Folgende Quellen waren von besonderer Bedeutung und spiegeln sich in der Ausarbeitung der Forschungsergebnisse wider:

- Internationale Leitfaden zur nachhaltigen Hotellerie | GSTC, ITP
- Nachhaltig handeln im Gastgewerbe | Stomporowski & Laux
- Leitbild Nachhaltigkeit | Creativhotel Luise
- Strukturen, Statistiken, Fakten | Tourismusverband Rügen e.V.
- Magazine, Prospekte der Tourismus-Institutionen
- Fachpublikationen, Fachliteratur
- Statistiken | Bundesamt, Landesämter
- Tourismusdaten, Umfragen
- Zeitungsartikel

Neben einschlägiger Literatur wurden Online-Quellen einbezogen, die wesentlich zur Abbildung der Lage auf Rügen beitragen und Chancen sowie Grenzen der Destination aufzeigen. Im Fokus der Recherche steht die Frage nach Möglichkeiten einer nachhaltigen Hotellerie auf Rügen. Alle in dieser Arbeit verwendeten Sekundärquellen sind im Literaturverzeichnis aufgeführt.

Qualitative Befragung

Die qualitative Befragung ist durch eine fehlende Standardisierung von einer quantitativen Befragung abzugrenzen. Gläser und Laudel sprechen in diesem Zusammenhang von Leitfadeninterviews, welche lediglich Thema oder Rahmen der Befragung vorgeben, jedoch keinen detaillierten und einheitlichen Fragebogen vorweisen (vgl. 2010, S. 40 ff.). Das Experteninterview gehört zu den gängigen qualitativen Befragungen. Die Experten werden passend zum Untersuchungsgegenstand ausgewählt. Durch sie soll die Theorie mit der Praxis verbunden werden. Erfahrungen, Wissen und Kompetenzen werden abgefragt, um Informationen zur eigenen Untersuchung zu erhalten. Die Interviews wurden als Leitfadeninterviews konzipiert und durchgeführt.

Es wurden drei Experten für eine weitergehende Informationsbeschaffung interviewt. Schwerpunkte wie regionale Herausforderungen, Konzepte zum nachhaltigen Bauen oder nachhaltiges Hotelmanagement wurden näher beleuchtet. Da sich die Kernthemen stark voneinander unterscheiden, sind individuelle Leitfaden für jeden Experten angefertigt worden. In der folgenden Tabelle werden alle Interviewpartner mit Tätigkeitsbereich aufgelistet:

Experte	Tätigkeitsbereich	Leitfaden	Interview-Termin
Stefanie Lemcke	Referentin Tourismusverband Rügen e.V.	1	19.01.2021
Ben Förtsch	Geschäftsführer Creativhotel Luise	1	04.02.2021
Dipl.-Ing. Andreas Rietz	Referatsleiter Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) Referat II 5 - Nachhaltiges Bauen	1	25.02.2021

Tab. 1 Übersicht der Interviewpartner | Eigene Darstellung

Durchführung der qualitativen Befragung

Zu Beginn wurden anhand deduktiver Kategorien Experten gesucht, die mit ihrer Expertise oder entsprechenden Qualifikationen inhaltlichen Mehrwert schaffen können. Nach erfolgreicher Kontaktaufnahme wurden zunächst Leitfaden und Einverständniserklärung für die Tonaufnahme, Transkription und Verwendung der Interview-Daten verschickt. Da es zum Zeitpunkt der Interview-Termine eine, durch die Coronapandemie ausgelöste, Kontaktbeschränkung gab, war die Durchführung der Interviews im persönlichen Rahmen nicht möglich. Es folgten ein telefonisches und zwei schriftliche Interviews. Sobald die unterschriebene Einverständniserklärung zur Aufnahme der Interviews sowie Transkription vorlag, wurden die Interviews zur Auswertung vollständig, Wort für Wort transkribiert. Verwendete Zitate der Experten werden in dieser Arbeit folgendermaßen gekennzeichnet: „(Experte, Jahr, Z. XX)“. „Z“ steht für Interview-Zeile und trägt zur Auffindbarkeit der Experten-Aussagen im Transkript bei.

5.2 Auswertungsmethode

Um die erhobenen Daten aus der Sekundäranalyse und Aussagen aus den Leitfadeninterviews zu beurteilen, ist eine Inhaltsanalyse durchgeführt worden. Aus dem folgenden Kapitel geht hervor, nach welchem Konzept Sekundärquellen sowie Experteninterviews analysiert und ausgewertet wurden.

Inhaltsanalyse nach Mayring

In dieser Arbeit wurde ein Methoden-Mix angewendet, um die Ergebnisse der Sekundäranalyse mit den Datenquellen der Experteninterviews zu ergänzen. Als Grundlage für die Auswertung diente das Modell der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring. Da die vorliegende Arbeit verschiedene Inhalte behandelt, bietet sich das allgemeine inhaltsanalytische Ablaufmodell an. Dabei wird das ausgewählte Material systematisch, regel- und theoriegeleitet analysiert. In Anlehnung an das allgemeine inhaltsanalytische Ablaufmodell wird das Material wie folgt ausgewertet (vgl. Mayring, 2010, S. 60 ff.):

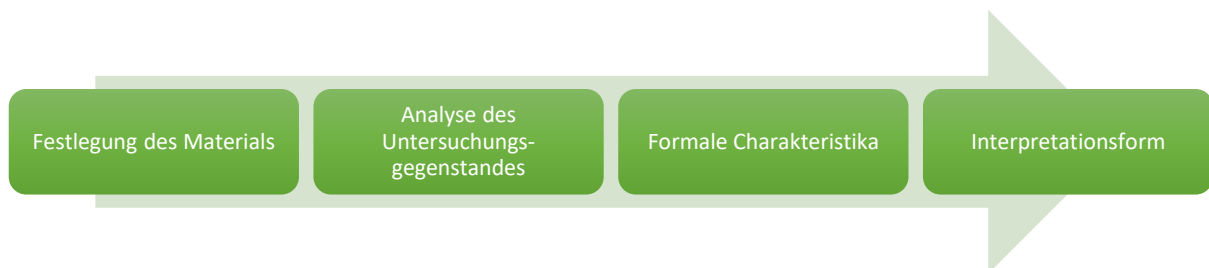


Abb. 6 Inhaltsanalytisches Ablaufmodell | Eigene Darstellung in Anlehnung an Mayring

1. Festlegung des Materials

Das Analyse-Material wird aus den in Kapitel 5.1 beschriebenen Erhebungsmethoden gebildet. Dazu zählen zum einen die gesichteten Sekundärquellen und zum anderen die selbständig erhobenen Datenquellen in Form von geführten Leitfadeninterviews.

2. Analyse des Untersuchungsgegenstandes

Die Materialien wurden mit direktem Bezug zur Problemstellung der vorliegenden Arbeit ausgewählt. Dabei wurden touristische Quellen und Daten in engem Bezug zur nachhaltigen Hotellerie oder zum Untersuchungsgebiet Rügen gesichtet sowie relevante wissenschaftliche Literatur ermittelt. Darüber hinaus sind ergänzend Experten zu verschiedenen Aspekten der nachhaltigen Hotellerie innerhalb eines Leitfadeninterviews befragt worden.

3. Formale Charakteristika des Materials

Für die Interviews wurden Leitfaden angefertigt, die individuell thematische Fragen in ausformulierter Textform enthielten. Diese wurden anschließend per E-Mail an den jeweiligen Experten versandt. Durch die anhaltende Coronapandemie war ein persönliches Interview ausgeschlossen. Es folgten ein telefonisches und zwei schriftliche Interviews. Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig.

4. Interpretationsform „Strukturierung“

Zur Auswertung des Materials wird als Interpretationsform die Grundform „Strukturierung“ angewendet. Ziel der Strukturierung ist es, unter vorab definierten Oberkategorien, wesentliche Inhalte aus dem vorliegenden Material zu filtern. So können relevante Informationen systematisch gegliedert und anhand der vorgegebenen Kategorien bewertet werden (vgl. Mayring, 2010, S. 65). Das inhaltsanalytische Ablaufmodell wird dabei wie folgt verwendet:

1. Bestimmung der Analyseeinheit: Strukturierung
2. Theoriegeleitete Bestimmung der inhaltlichen Oberkategorien
3. Zusammenstellung des Kategoriensystems
4. Paraphrasierung des extrahierten Materials
5. Zusammenfassung der Oberkategorien

Bereits existierende Kategorien zur nachhaltigen Hotellerie aus internationalen Leitfaden bilden den Rahmen der Kategorisierung. Darüber hinaus konnte durch die Kombination von quantitativen und qualitativen Daten eine breitgefächerte Kategorienbildung erfolgen. Infolgedessen wurde ein komplexeres Bild über diverse Nachhaltigkeits- und Destinationsaspekte erarbeitet. Die erhobenen Daten aus qualitativen Leitfadeninterviews wurden mit der computergestützten f4-Analyse systematisch aufbereitet. Ein Beispiel für eine Kategorisierung wird in Anhang 3 aufgeführt.

Aus der Kategorisierung ergeben sich die Forschungsergebnisse, welche ausführlich im folgenden Kapitel diskutiert werden. Im Anschluss kann, über die Herleitung der Kategorien, ein Konzept für ein Hotel mit Nachhaltigkeitsanspruch formuliert werden. Das Konzept fasst die einzelnen Kategorien in Kürze zusammen und gibt einen Handlungsüberblick für themenbezogene Maßnahmen. Das Konzept wird in Kapitel 7 vorgestellt.

6 Forschungsergebnisse

Das folgende Kapitel ist den Forschungsergebnissen gewidmet. Zu Beginn wird die Herleitung der relevanten Konzeptkategorien vorgestellt. Die Kategorien werden anschließend thematisch gegliedert. Mögliche Problemfelder werden abgesteckt, um dem Konzept einen Handlungsrahmen zu geben. Nachdem die Herausforderungen der nachhaltigen Hotellerie benannt wurden, wird aus den Kategorien ein Konzept entwickelt, dass destinationsabhängig Handlungsempfehlungen vorschlägt, um den Herausforderungen entgegenzuwirken.

6.1 Herleitung der Konzeptkategorien

Ziel dieser Arbeit ist es ein Hotelkonzept mit Nachhaltigkeitsanspruch auf der Insel Rügen zu entwickeln und damit Projektentwicklern oder bereits existierenden Betrieben einen Handlungsrahmen zu geben, in dem sie ihr geplantes oder bereits betriebenes Hotel nachhaltig gestalten können. Das Grundgerüst für die Kategorisierung bilden die internationalen Leitfaden für Hotels mit Nachhaltigkeitsanspruch des Global Sustainable Tourism Councils sowie der International Tourism Partnership (2016; 2008). Eine Formulierung der Oberkategorien anhand der Leitfaden wurde vorgenommen. Übliche Prozesse im Hotelwesen werden über die Ergebnisse der analysierten Daten aus Sekundäranalyse und qualitativer Inhaltsanalyse beschrieben. Bestehende Probleme werden erörtert und im Sinne der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit ausgewertet. Eine Beurteilung der Auswirkungen auf das Untersuchungsgebiet wird vorgenommen, sobald ein Bezug besteht.

Eine vollständige Adaption des Konzepts ist förderlich, um eine zukunftsorientierte Entwicklung der Hotellerie nachhaltig zu unterstützen. Interessierte können gezielt Inhalte abrufen, die für ein Vorhaben von Relevanz sind. Sie können aber auch entscheiden, welche Maßnahmen für sie in Frage kommen und welche nicht. Die Umsetzung von Teilprojekten ist ebenfalls ein positiver Schritt in eine nachhaltige Zukunft.

Die Konzeptkategorien sind an gängige Hotelprozesse angepasst und einem Projekt zum Bauen und Betreiben eines Hotels mit Nachhaltigkeitsanspruch nachempfunden. Zudem spiegeln sich die internationalen Leitfaden für eine nachhaltige Hotellerie vom GSTC sowie der ITP in den zu diskutierenden Ober- und Subkategorien wider (vgl. 2016; 2008). Sie dienen als Vorbild ohne Destinationsbezug. Dieser wird in den einzelnen Subkategorien und im finalen Hotelkonzept hergestellt. Die Forschungsergebnisse gliedern sich nach Tab. 2. Diese präsentiert Ober- und Subkategorien eines Hotels mit Nachhaltigkeitsanspruch.

Oberkategorien	Subkategorien
Management	- Unternehmenspolitik, -philosophie, -kultur - Kommunikation zu Personal und Gast - Marketing-Management-Elemente - Sensibilisierung
Standort	- Infrastrukturelle Gegebenheiten - Umweltaspekte
Gebäude	- Ökologische, ökonomische, soziokulturelle Qualität - Lebenszyklusbewertung - Ökobilanzierung - Kreislaufwirtschaft

	- Gesellschaftlicher Mehrwert
Ressourcen	- Energienutzung - Wasserverbrauch - Abfallaufkommen
Einkauf & Vertrieb	- Anforderungen an Geschäftspartner - Anforderungen an Produkte - Saisonalität, Regionalität, Bio-Qualität
Umwelt	- Umweltschutz - Regionale Initiativen - Kompensation - Umweltkommunikation und Sensibilisierung
Community	- Community Management - Soziokulturelle Initiativen - Integration des näheren Umfelds
Finanzen	- Nachhaltiges Finanzieren - Banken mit Nachhaltigkeitsanspruch

Tab. 2 Übersicht der Ober- und Subkategorien | Eigene Darstellung

Das Hotelmanagement wird als erste Kategorie diskutiert. Die Bedeutung und der Einsatz von Managementtechniken stehen hier im Fokus. Anschließend wird eine Standortanalyse durchgeführt, welche Aufschluss über infrastrukturelle Herausforderungen gibt. Sollte es sich bei einem Projekt um ein Bestandsgebäude handeln, ist die Standortanalyse nur bedingt zu berücksichtigen, da der Einfluss auf Änderung oft begrenzt ist. Dies trifft auch auf die Gebäudebeschaffenheit zu. Dennoch ist es wichtig beurteilen zu können, welche Rolle der Bau von Gebäuden im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeit spielt. Im Anschluss wird der Ressourcenverbrauch der Hotellerie beleuchtet. Denn auch die Ressourcen spielen eine Schlüsselrolle. Verschiedene Maßnahmen können erheblichen Einfluss auf die Schonung von Ressourcen wie Energie, Wasser oder Abfall nehmen. Eine weitere Kategorie diskutiert die Anforderungen an Geschäftspartner und Produkte, welche zum Einkauf und Vertrieb des Unternehmens gehören. Darüber hinaus wird der Umweltschutz und das Community Management angesprochen. Für eine möglichst nachhaltige Finanzierung beschreibt das letzte Kapitel eine Auswahl von Finanzinstituten mit Nachhaltigkeitsanspruch.

6.1.1 Management

Bevor ein Projekt realisiert werden kann, benötigt es ein Management mit festgeschriebener Unternehmenspolitik. Dieses fungiert als Leitbild für alle unternehmerischen Handlungen. „Das Leitbild enthält die allgemein gültigen Grundsätze über angestrebte Ziele und Verhaltensweisen des Unternehmens, an denen sich alle unternehmerischen Tätigkeiten orientieren sollten“ (Thommen & Achleitner, 2009, S. 379). Wenn ein Nachhaltigkeitsanspruch besteht, sollte dieser in den Statuten des Hotels dargelegt sein.

Ein erfolgreiches Management hat positive Effekte auf das Unternehmensklima, Mitarbeiter und fördert das Image des Unternehmens in der Außenwahrnehmung. Die Unternehmenspolitik setzt sich aus folgenden vier Elementen zusammen (vgl. Niederhäuser & Rosenberger, 2011, S. 41 f.):

Die **Mission** beschreibt die Identität eines Unternehmens und stellt darüber hinaus den Mehrwert eines Unternehmens dar.

Die **Vision** stellt das Bild der Zukunft dar. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wohin das Unternehmen will und entwickelt aus den Ergebnissen eine Zukunftsperspektive.

Die **Strategie** erklärt einen konkreten Fahrplan. Sie zeigt Handlungsfelder auf, um die im Voraus beschriebene Vision zu erreichen.

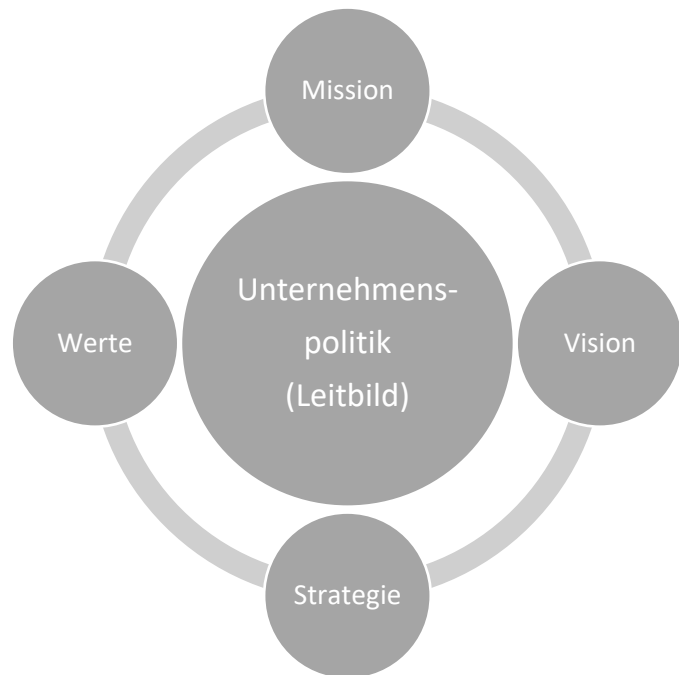


Abb. 7 Elemente der Unternehmenspolitik | Eigene Darstellung

Die **Werte** oder auch der Charakter eines Unternehmens spielt auf die Eigenschaften des unternehmerischen Verhaltens an: Was sind elementar wichtige Komponenten, die es zu berücksichtigen gilt? Die Kommunikation dieser Werte nach innen und außen ist von großer Bedeutung, sowohl für eine reibungslose Umsetzung als auch für eine positive Außenwirkung.

Alle Elemente gemeinsam ergeben die **Unternehmenspolitik**. Die Nachhaltigkeit sollte sich in allen Bereichen wiederfinden. Je nach Größe und Art des Managements ist es empfehlenswert einen Ansprechpartner zu bestimmen, welcher sich um alle Fragen rund um das Thema Nachhaltigkeit kümmert.

Personal

Die Mitarbeiter eines Unternehmens sind maßgeblich für eine gelungene Außenpräsenz verantwortlich. Sie sind die ersten Repräsentanten, welche im Regelfall an den Gast

herantreten und ebenso Ansprechpartner für alle Belange während eines Aufenthalts. Das Thema Nachhaltigkeit sollte daher bereits früh kommuniziert werden, um herauszufinden welche Vorkenntnisse existieren und welche Lücken noch geschlossen werden müssen. Auch wird durch eine frühzeitige Kommunikation festgestellt, ob die Werte der Mitarbeiter zu denen der Unternehmenspolitik passen. Ein kontinuierlicher Austausch sollte angestrebt werden, um eine gemeinsame und klare Strategie zu verfolgen. Die intrinsische Motivation eines jeden Mitarbeiters ist dabei von Vorteil, um die Entwicklung effektiv voranzutreiben (vgl. Stomporowski & Laux, 2019, S. 128 ff.).

Wie bereits erwähnt ist das Personal dafür verantwortlich, wie der Nachhaltigkeitsgedanke an den Gast vermittelt wird. Sollten die Vorkenntnisse nicht ausreichend sein, kann ein Seminar- oder Schulungskonzept helfen, mögliche Wissenslücken zu schließen. Auch anonyme Mitarbeiterumfragen sind sinnig, um einen Überblick über Ideen, Wünsche und Herausforderungen zu bekommen.

Nicht zuletzt sind überzeugende Arbeitsbedingungen für die Personalgewinnung zu berücksichtigen. Die ökonomische Nachhaltigkeit kommt hier zum Tragen. Gerechte Arbeitszeiten und faire Löhne steuern zu einer positiven Unternehmenskultur bei. Im Vergleich zu anderen Bundesländern ist Mecklenburg-Vorpommern regelmäßig das Schlusslicht im Lohn- und Gehältervergleich. Dieser Zustand führte zu einer Steigerung des Personal mangels. Ausbildungsplätze blieben unbesetzt (vgl. DIHK, 2018). Eine Studie des DGB-Bundesvorstands aus 2018 bestätigte den Umstand und führte als Problem die Attraktivität mit Augenmerk auf die Arbeitszeiten und Löhne an (vgl. DGB, 2018). Um dem entgegenzuwirken wurde 2019 ein neuer Tarifvertrag verabschiedet, der eine Steigerung der Löhne um 28% in den kommenden fünf Jahren vorsieht (vgl. DEHOGA Mecklenburg-Vorpommern e.V., 2019). Personaler sollten sich die Tarifbedingungen zum Vorbild nehmen und darüber hinaus an kreativen Lösungen zur Personalgewinnung arbeiten. Attraktivitätssteigernd sind Angebote über den Lohn hinaus – z.B. Weiterbildungskurse, sportliches/gesundheitliches Angebot o.ä.

Auch die Saisonalität der Branche, gerade in Bezug auf die Insel Rügen, sollte in Betracht gezogen werden. Ziel ist es Mitarbeiter über das ganze Jahr hinaus zu beschäftigen. Die ganzjährige Beschäftigung steigert im Allgemeinen den Wohlstand und trägt somit zur Entwicklung sozialer Nachhaltigkeit bei. Eine gleichmäßige ganzjährige touristische Auslastung führt maßgeblich zur Änderung der ökonomisch bestehenden Saisonstrukturen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Gast

Hotelgäste fungieren auf allen Ebenen als wichtigster Bestandteil einer Hotelunternehmung – denn ohne Gast, kein Hotelbetrieb. Auch ihm sollte man daher viel Aufmerksamkeit schenken. Im Gegensatz zum Personal folgt der Gast anderen Ansprüchen, Wünschen oder Ideen. So ist es ratsam ihn in den Gestaltungsprozess miteinzubeziehen (vgl. Stomporowski & Laux, 2019, S. 124 f.). Der Austausch zwischen Gast und Hotel kann sich zu einer Symbiose entwickeln. Konstruktive Kritik sollte vom Management ernst genommen werden und gegebenenfalls zum Umdenken führen. Kommunikation ist das Schlüsselwort.

Die Kommunikation von Nachhaltigkeit kann auf unterschiedlichen Ebenen stattfinden. So kann das Personal bereits bei Ankunft den Gast auf die Unternehmenspolitik und Werte aufmerksam machen. Darüber hinaus sollten sich innerhalb des Gebäudes offensichtliche Hinweise finden, auf welche Weise der Aufenthalt von Nachhaltigkeit geprägt ist und wie dieser durch den Gast selbst noch nachhaltiger gestaltet werden kann. Storytelling ist eine geeignete Kommunikationsform, um den Kunden mit auf eine gemeinsame Reise zu nehmen. Auch die visuelle Darstellung spielt dabei eine große Rolle. Die Übermittlung des Nachhaltigkeitsanspruchs auf den Kunden sollte dabei gut verständlich und optisch attraktiv aufbereitet sein. Beispiele für eine gute Kommunikation führt die deutsche Energie-Agentur GmbH in ihrem Leitfaden zur Gästekommunikation in einem nachhaltigen Hotel an. Die Agentur bezieht sich darin beispielsweise auf die Kommunikation vor dem eigentlichen Aufenthalt. In Korrelation mit einer Marketing-Strategie werden Kunden über die Kanäle der sozialen Medien visuell wie emotional angesprochen, um eine Beziehung herzustellen. Die erste Kommunikation findet also nicht erst vor Ort, sondern bereits im Voraus statt (vgl. dena, 2018). Auch das Nutzen von Buchungsportalen mit Nachhaltigkeitsanspruch ist förderlich.

Im Ergebnis ist die nachhaltige Entwicklung eines Hotels eine Teamarbeit zwischen Management, Personal und Gästen, welche alle zu gleichen Teilen bei der kontinuierlichen Umsetzung des Anspruchs mitwirken.

6.1.2 Standort

Eine Standortanalyse kann je nach Vision des Hotelmanagements unterschiedlich ausfallen. „Zentrale Vorbedingung für das Gelingen einer Standortanalyse ist ein systematisches Vorgehen“ (Ottmann & Lifka, 2010, S. 11). Daher entwickelten Ottmann und Lifka in ihrem Buch Methoden der Standortanalyse ein allgemeines Grundmuster für das Bearbeiten einer Standortanalyse. Es gibt sechs Meilensteine, die für eine erfolgreiche Analyse erreicht werden müssen. Als erstes wird der Bezugsrahmen geklärt. Dieser beschäftigt sich mit der Frage

warum und wie untersucht wird. Sobald der Untersuchungszweck definiert ist, werden Ziele formuliert und geordnet. Ebenso muss festgelegt werden, welche Mindestanforderungen der Standort für eine Hotelunternehmung haben sollte. Das Zielsystem dient später als Bewertungsgrundlage. Anschließend erreicht man den dritten Meilenstein, welcher Fokus auf den Standort und dessen Alternativen legt. Es erfolgt eine räumliche Abgrenzung. So können bereits erste Handlungsoptionen ermittelt werden. Hat man sich auf einen Standort festgelegt, wird dieser nach verschiedenen Faktoren bewertet. Darüber hinaus wird beobachtet, wie sich die Standortfaktoren mit dem Zielsystem vereinbaren lassen. Als letzter Meilenstein werden die Ergebnisse der Standortanalyse kontrolliert, um eine Handlungsempfehlung zu geben. Eine übersichtliche Darstellung des Grundmusters bietet Tab. 3.

Meilenstein	Arbeitsschritte	Ziel
Bezugsrahmen klären	• Untersuchungszweck definieren • Effektive & effiziente Umsetzung sicherstellen	Untersuchung in die richtige Bahn lenken
Ziele setzen	• Ziele finden • Ziele formulieren • Ziele hierarchisch ordnen • Mindestanforderungen festlegen	Festlegen eines Zielsystems als Bewertungsgrundlage
Standortalternativen mehrstufig wählen	• Untersuchungsraum abgrenzen • Untersuchungstiefgang bestimmen	Ermitteln aussichtsreicher Handlungsoptionen
Standorte bewerten	• Standortfaktoren wählen • Standortfaktoren messen • Standortfaktoren gewichten • Standortfaktoren bewerten • Ergebnisse zusammenfassen	Berechnen des Zielerreichungsgrades der Alternativen
Ergebnisse kontrollieren	• Ergebnisstabilität prüfen • Standortentwicklung einschätzen	Ableiten einer Handlungsempfehlung

Tab. 3 Grundmuster für das Bearbeiten einer Standortanalyse | Eigene Darstellung nach Ottmann & Lifka

Ausgehend vom allgemeinen Grundmuster ist der Bezugsrahmen bereits recht deutlich mit der Planung eines Hotels mit Nachhaltigkeitsanspruch zu beschreiben. Die Mission und die Ziele sollten je nach Ausrichtung des Unternehmens individuell formuliert und festgelegt werden. Das Untersuchungsgebiet ist zwar eingegrenzt und bezieht sich auf die Insel Rügen, jedoch ist diese sehr groß und divers aufgestellt. Es ist daher möglich auch innerhalb der Insel Standorte voneinander abzugrenzen. Um einer möglichen Projekt-Analyse auf der Insel nicht vorzugreifen, werden in den folgenden Abschnitten wichtige Faktoren diskutiert, die für

verschiedene Standorte und gegebenenfalls dessen Bezug zur Nachhaltigkeit auf der Insel relevant sein können.

Infrastruktur

Die infrastrukturellen Gegebenheiten eines Standortes nehmen Einfluss auf alle Dimensionen der Nachhaltigkeit. Wie bereits im Problemaufriss in Kapitel 1.1 beschrieben, ist der Transport (An- und Abreise) der größte Verursacher von CO₂-Emissionen innerhalb einer Urlaubsreise. Dabei ist das Flugzeug das umweltschädlichste Transportmittel. Das Reisen mit dem PKW steht an zweiter Stelle (vgl. UBA, 2020). Da ein Großteil der Urlaubsgäste auf Rügen mit dem PKW anreisen, ist dieser Faktor von großer Bedeutung. Es führt zu erhöhten CO₂-Emissionen und einem größeren Verkehrsaufkommen. Standort-Ziel eines nachhaltigen Hotels sollte es im Falle der Infrastruktur sein, Gästen die Möglichkeit zu geben emissionsarm anzureisen.

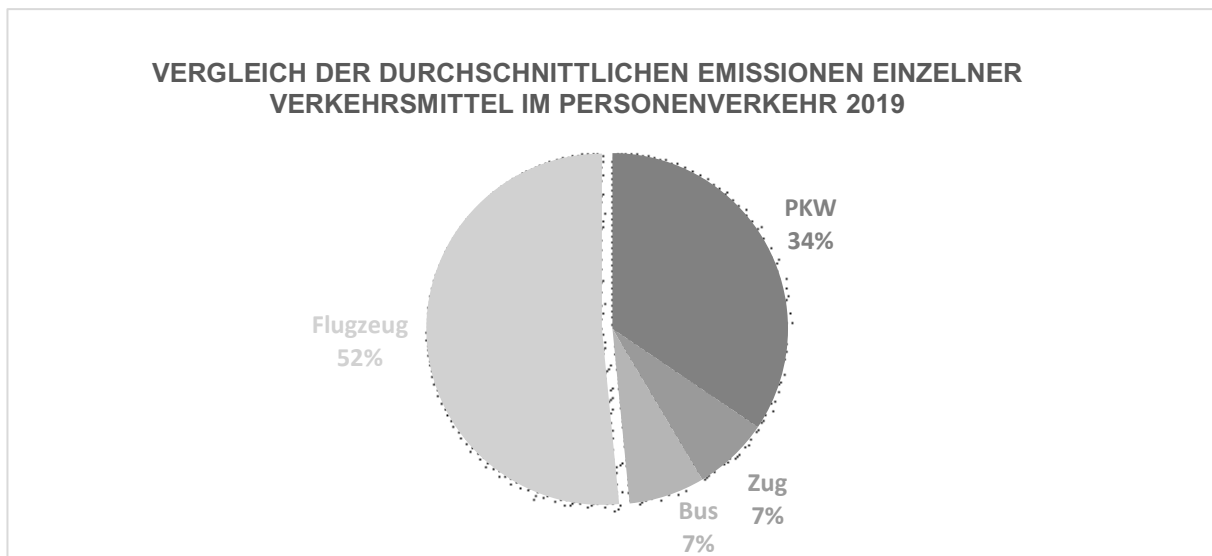


Abb. 8 Emissionen einzelner Verkehrsmittel im Personenverkehr | Eigene Darstellung aus Quellen des UBA

Die umweltfreundlichsten Transportmittel sind laut Umweltbundesamt (Abb. 8) mit großem Abstand der Linienbus und die Eisenbahn. Positioniert man ein Hotel strategisch, so sollte es in unmittelbarer Nähe eine Bus- oder Bahnanbindung geben. Bestenfalls ist diese fußläufig zu erreichen. Ökologisch betrachtet würde diese Maßnahme den Ausstoß von Emissionen reduzieren, noch bevor der Hotelaufenthalt begonnen hat. Auf sozialer Ebene entlastet es die regionale Infrastruktur und gibt Einheimischen somit keinen Anlass für Ärgernis und Unbehagen aufgrund von verstopften Straßen. Wenn der Standort über derartige Anbindungen nicht verfügt, ist es ratsam alternative Maßnahmen zu entwickeln. Die Einrichtung eines Pick-Up-Services oder Carsharings vom nächstmöglichen Verkehrshub ist eine Möglichkeit, um Gäste weiterhin eine bequeme autofreie Anreise zu ermöglichen.

Darüber hinaus sollte auch die personelle Infrastruktur analysiert werden. Da auf Rügen ein Personalmangel im Gastgewerbe herrscht sollte frühzeitig untersucht werden, ob es qualifizierte Mitarbeiter in der Region gibt und wie es um diese Gruppe bestellt ist. Es gilt diese Problematik möglichst im Voraus zu klären, damit es im laufenden Betriebsprozess nicht zu unerwarteten Unterbrechungen kommt. Auch regionale Dienstleister und Produktionen sollten in diesem Zusammenhang betrachtet werden.

Umwelt

Für die Bewertung des Standortes ist die direkt umgebende Umwelt ein zu berücksichtigender Faktor. Da die Bauplanung auf sehr technischer Ebene kommuniziert wird, wird die Umwelt und der damit zusammenhängende Umweltschutz häufig außer Acht gelassen. Als Hotel mit Nachhaltigkeitsanspruch ist der Schutz der Umwelt jedoch ein großes Ziel. Als Grundlage dafür dient das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG). Es beschreibt Mindeststandards und Grundsätze für Naturschutz und Landschaftspflege. Direkte Bezüge zur Definition der nachhaltigen Entwicklung ergeben sich bereits aus dem ersten Paragraphen des BNatSchG:

„Natur und Landschaft sind auf Grund ihres eigenen Wertes und als Grundlage für Leben und Gesundheit des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen im besiedelten und unbesiedelten Bereich nach Maßgabe [...] zu schützen (Bundesnaturschutzgesetz, 2009 BGBl. I S. 2542).

Daher werden bestimmte Standorte als besonders schützenswert deklariert. Dazu zählen unter anderem Naturschutzgebiete, Biosphärenreservate, Landschaftsschutzgebiete oder Nationalparks. Ein Bauvorhaben innerhalb dieser Gebiete ist ohne Sondergenehmigung in der Regel verboten und sollte darüber hinaus aus Gründen des Naturschutzes nicht angestrebt werden.

Beispiele für bekannte, sensible Standorte auf der Insel Rügen

- Nationalpark Jasmund
- Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft
- Biosphärenreservat Südost-Rügen
- Insel Vilm

(vgl. Landkreis Vorpommern-Rügen, 2021)

Ferner können während des Planungsprozesses erarbeitete Maßnahmen im Rahmen einer Umweltprüfung analysiert werden. Ziel dieser Prüfung ist es, bereits vor der Umsetzung „die möglichen Umweltfolgen abzuschätzen“ (Stecker, 2010, S. 331). Je nach Prüfungsergebnis

gilt es abzuwägen, ob die Folgen schwerwiegend für die Umwelt sind oder ob diese über Maßnahmen wie Kompensationsflächen ausgeglichen werden können. Ist dieser Schritt abgeschlossen, kann der Fokus auf das Hotelgebäude gelegt werden. Diese Thematik, sowie Herausforderungen und Maßnahmen aus der Baubranche werden im Anschlusskapitel beschrieben.

6.1.3 Gebäude

Die Baubranche ist ein Sektor, der enormen Einfluss auf unsere Umwelt nimmt. Mehr als 1/3 der globalen Treibhausgase werden durch die Baudindustrie verursacht (Global Alliance for Buildings and Construction, 2019). Sie ist europaweit für 40% des gesamten Energieverbrauchs verantwortlich (European Commission, 2020). Darüber hinaus besteht mehr als die Hälfte des deutschen Müllaufkommens aus Bau- und Abbruchabfällen, wie aus Abb. 9 deutlich wird (Statistisches Bundesamt, 2020).



Abb. 9 Abfallaufkommen 2018 nach Abfallströmen | Eigene Darstellung nach Quellen des statistischen Bundesamtes

Bereits diese Zahlen spiegeln die großen Herausforderungen der Baubranche wider. Ziel ist es eine möglichst nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten. In Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele der UN aus Kapitel 2.1 nimmt die Bauindustrie eine besondere Stellung ein, da viele Ziele im direkten Zusammenhang zur Industrie stehen. So spricht das Ziel 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ die Branche als Arbeitgeber an. Das Ziel 7 „Bezahlbare und saubere Energie“ und das Ziel 9 „Industrie, Innovation und Infrastruktur“ geht auf die Nutzung von modernen, innovativen Techniken oder nachhaltiger Produkte zur

Gewährleistung von Infrastruktur oder ökologisch verträglicher Energie ein. Auf weitaus mehr Ziele hat die Baubranche Einfluss. So ist es unabdingbar, dass man sich während eines Bauprozesses mit den sozialen, ökonomischen oder ökologischen Auswirkungen und Herausforderungen beschäftigt. Hotelgebäude haben häufig eine begrenzte Nutzungsdauer, da sie aktuellen Moden unterliegen. Dennoch sollten auch diese Gebäude nachhaltig geplant, errichtet und betrieben werden. Anpassungs- und Umnutzungsfähigkeit spielen eine wichtige Rolle (vgl. Rietz, 2021, Z. 18). Der Nachhaltigkeitsanspruch kann sowohl bei Neubauprojekten, als auch Bestandsprojekten berücksichtigt werden. Die Nutzung von Bestandsgebäuden ist in Hinblick auf den üblicherweise hohen Flächenverbrauch für Neubauten erstrebenswert, so Dipl. Ing. Andreas Rietz (vgl. 2021, Z. 2). Gerade auf Rügen ist die Fläche durch die Insellage maßgeblich limitiert. Auch Tourismusverband-Rügen-Referentin Stefanie Lemcke spricht sich für eine Modernisierung der Bestandsgebäude aus (vgl. Lemcke, 2021, Z. 30). Elementare Ziele nachhaltigen Bauens sind das Einsparen von Ressourcen, die nachhaltige Nutzung von Ressourcen, Schutz der Umwelt sowie Inklusion im Zusammenhang mit dem baukulturellen Anspruch oder der Barrierefreiheit. Bau kann somit alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit ansprechen.

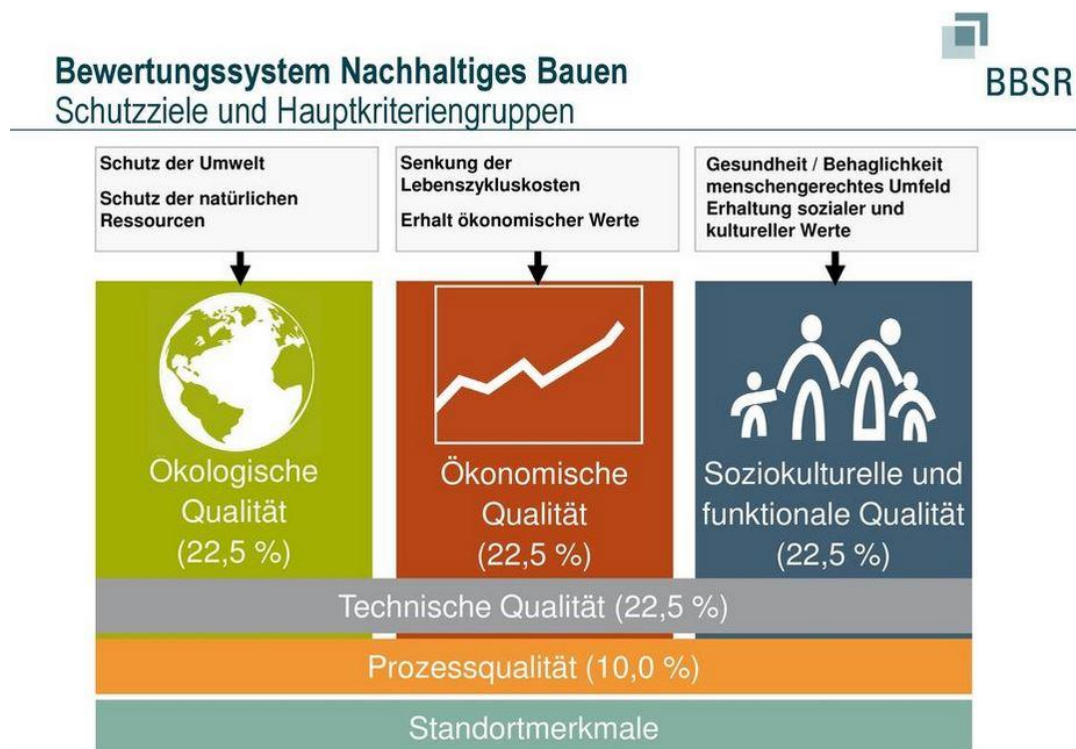


Abb. 10 Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen nach Dipl.-Ing. Andreas Rietz

In der Baubranche spricht man bei der Planung von nachhaltigen Maßnahmen von einer Lebenszyklusbetrachtung. Dieser Begriff wird verwendet, da ein Gebäude nicht nur über einen

kurzen Zeitraum, sondern in der Regel über 50 bis 100 Jahre genutzt wird (vgl. Friedrichsen, 2018, S. 3). Alle Maßnahmen, die zur Optimierung der Bauphase und der Nutzung des Gebäudes beigetragen haben, werden in Relation zum gesamten Lebenszyklus gesetzt. Dabei wird auf verschiedene Kriterienkataloge oder Bewertungssysteme zurückgegriffen. Abb. 10 fasst einen dieser Ansätze zusammen. Dieses Bewertungssystem nimmt abermals Bezug auf die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit und dessen äquivalenter Wichtigkeit. In den folgenden Unterpunkten werden Maßnahmen beschrieben, die im direkten Bezug zu den Dimensionen stehen und eine Möglichkeit darstellen, wie Gebäude noch nachhaltiger gestaltet werden können.

Ökologische Qualität

Die ökologische Qualität eines Gebäudes beurteilt inwieweit ein Gebäude einen Beitrag zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen oder zum Schutz der Umwelt leistet. Ein wesentliches Element „der nachhaltigen Planung von Gebäuden ist die Ökobilanzierung, die den Einsatz von Baustoffen mit einer geringen Wirkung auf die Umwelt fördert. Mit der Ökobilanz kann bereits bei der Planung von Gebäuden die eingesetzte Energie und damit der Ausstoß des klimaschädlichen Kohlendioxids für die verwendeten Baumaterialien und dem sich anschließenden Gebäudebetrieb berechnet und gezielt gesenkt werden“ (vgl. Rietz, 2021, Z. 2). Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung stellt Projektentwicklern ein frei zugängliches Ökobilanztool bereit, um die Planung von nachhaltigen Gebäuden zu unterstützen (eLCA, o.D.). Dabei ist zum einen der tatsächliche Energieverbrauch während der Nutzung eines Gebäudes zu berücksichtigen, aber auch der, der bei der Gewinnung und Herstellung von Baustoffen anfällt. Letzteres wird als graue Energie bezeichnet. Graue Energie beschreibt einen Energieverbrauch, der vor den Verbrauchern versteckt bleibt und somit keinen offensichtlichen Energieverbrauch darstellt (vgl. Spreng, 1993, S. 249). Bei der Auswahl der Rohstoffe für den Bau eines Gebäudes sollte daher der gesamte Herstellungsprozess berücksichtigt werden. So liegen nachwachsende Rohstoffe wie Holz, gerade in Bezug auf die graue Energie, unter dem Energieverbrauch von beispielsweise Beton (vgl. Rietz, 2021, Z. 6). Auch der Einsatz von erneuerbaren Energien wie Photovoltaik- oder ähnlichen technischen Anlagen zur erneuerbaren Energieerzeugung kann zu einer klimaneutralen Gebäudenutzung führen. Aus ökonomischer Sicht bedeutet der Einsatz von ökologisch verträglichen Baumethoden nicht gleich Mehrkosten, insbesondere auf den Lebenszyklus eines Gebäudes bezogen. Da die Lebensdauer von Hotelbauten im Vergleich zu anderen Gebäudearten jedoch kürzer ist, sollte darüber hinaus die Umnutzungs-, Rückbau-

und Recyclingfähigkeit bewertet werden (vgl. Rietz, 2021, Z. 6, 10). Im nächsten Abschnitt „Ökonomische Qualität“ wird ein Konzept zur Rückbau- und Recyclingfähigkeit vorgestellt.

Energieeffizienzmaßnahmen an Gebäuden werden bereits intensiv gefördert. Häufig genutzt werden die staatlichen KfW-Förderungen zum energieeffizienten Bauen (KfW, 2021). Das Sanieren und Modernisieren von Gebäudebeständen soll darüber hinaus von der Bundesregierung im Rahmen einer neuen Bundesförderung für Effiziente Gebäude (BEG) unterstützt werden (vgl. Rietz, 2021, Z. 12).

Ökonomische Qualität

Die ökonomische Qualität setzt voraus, dass während des Lebenszyklus langfristig Kosten gesenkt werden. Im gleichen Zuge sollen jedoch die ökonomischen Werte erhalten bleiben. Ein Prinzip, welches konkret an diesen Zielen ansetzt, ist das Cradle-to-Cradle-Prinzip. Der konventionelle Weg ein Haus zu bauen ist aktuell das Cradle-to-Grave-Prinzip – von der Wiege zur Bahre. Materialien werden der Erde entnommen und für Bauproduktionen verwendet. Am Ende werden sie ohne Wiederverwertung auf Deponien oder Müllverbrennungsanlagen entsorgt und so einer dauerhaften Nutzung entzogen (vgl. Cradle to Cradle NGO, 2021). Ein Prozess, der die Abfallmengen aus Abb. 9 verdeutlicht.

Das Cradle-to-Cradle-Prinzip beschreibt hingegen einen Kreislaufgedanken – von der Wiege zur Wiege. Der technische Kreislauf für Gebrauchsprodukte umfasst sechs Schritte. Als erstes werden technische Nährstoffe oder Ressourcen beschafft (1). Daraufhin wird dieser Nährstoff zur Produktion von Gütern verwendet (2). Die Industrie präsentiert das fertige Produkt (3). Der Abnehmer nutzt dieses Produkt so lange, bis es nicht mehr benötigt wird (4). Bis dahin handelt es sich um einen üblichen Produktlebenszyklus. Das nicht mehr benötigte Produkt wird nun zur Industrie zurückgegeben (5). Diese demontiert das Produkt in dessen Einzelteile (6). Die Einzelteile werden als technischer Nährstoff wieder in den Kreislauf eingepflegt (1). Ziel ist ein unendlicher Zyklus von Materialien und damit die Vermeidung eines Rohstoffmangels oder Abfalls (vgl. Cradle to Cradle NGO, 2021). Ein Best-Practice-Beispiel innerhalb der deutschen Hotellerie ist das Kreativhotel Luise in Erlangen. Es ist das erste klimapositiv-zertifizierte Hotel Europas und besitzt seit 2016 mehrere Hotelzimmer, die nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip gestaltet wurden (Förtsch, Das nachwachsende Hotelzimmer, 2019). Trockenbauwände bestehen beispielsweise aus einer Konstruktion aus Holzständerprofilen und Strohbauplatten. Diese setzen sich aus gepresstem Stroh zusammen und werden von einem Recyclingkarton ummantelt. Im gesamten Zimmer wurde darauf geachtet, so viel Metall wie möglich durch Holz zu ersetzen. Der Gedanke beginnt bereits bei der Verwendung von Steckverbindungen anstatt

von Schrauben. Eine „Herausforderung“, so spricht der Geschäftsführer Benjamin Förtsch über das Finden von geeigneten Produkten, qualifizierten Handwerkern und Menschen mit Fachkenntnis (vgl. 2021, Z. 4).

Soziokulturelle und funktionale Qualität

In dieser Sparte geht es nicht nur um die Beschaffenheit des Gebäudes, sondern auch um die Zugänglichkeit. Mit der demografischen Entwicklung Deutschlands gehen neue Anforderungen an Gebäuden einher. Zum einen sind es die älteren Menschen, die bei der Planung berücksichtigt werden sollten, aber auch Menschen mit Behinderung. Laut statistischem Bundesamt gibt es in Deutschland 18,1 Millionen Menschen, die mit über 65 Jahren zur Zielgruppe Senioren gehören und 7,9 Millionen Menschen mit Schwerbehinderung (vgl. Statistisches Bundesamt, 2019; 2020). Beide Personengruppe spiegeln somit fast ein Drittel der deutschen Gesamtbevölkerung wider.

Es gilt das Thema Inklusion und Barrierefreiheit eingehend zu behandeln. In Artikel 9 der UN-Behindertenkonvention wird das Ziel formuliert: Menschen mit Behinderung den „gleichberechtigten Zugang zur physischen Welt [...] zu gewährleisten“ (Bentele, 2017). Seit 2010 gibt es die DIN-Norm 18040-(1) für Barrierefreies Bauen. Für Beherbergungsbetriebe wird in DIN 18024-2 folgendes festgelegt:

„Es sind 1%, mindestens jedoch 1 Zimmer, nach DIN 18025-1 zu planen und einzurichten. Jedes rollstuhlgerechte Gästezimmer muss mit Telefon ausgestattet sein. In rollstuhlgerechten Gästezimmern sollten alle Geräte (z. B. Vorhänge, Türverriegelung) fernbedienbar sein. Zimmer in Hotels und Pensionen müssen im allgemeinen Gebäudebereich allen Grundforderungen der DIN 18024-2 entsprechen, d.h. Tür- und Gangbreiten, Bewegungsflächen, barrierefreie Toilettenanlage usw. Zu empfehlen ist, alle Zimmer grundsätzlich zumindest präventiv und flexibel nach DIN 18025-1 zu planen. Eine Verteuerung ergibt sich dadurch nicht. Es ergibt sich eine besondere Angebotserweiterung für Geschäftsreisenden aber auch für ältere Gäste. Barrierefreie Zimmer sind Räume mit maximalem Komfort und höchster Bequemlichkeit. Einzelne barrierefreie Zimmer nach DIN 18025-1 sind, vorausgesetzt das Gebäude ist mit einem entsprechendem Aufzug voll erschlossen, auf verschiedene Geschosse zu verteilen und möglichst mit Verbindungstür zum Nachbarzimmer zu versehen. So besteht die Möglichkeit Begleitpersonen direkt nebenan unterzubringen“ (Ludwig, 2010, DIN 18024-2). Die vorgestellte DIN-Norm beschreibt Mindestziele für ein barrierefreies Gastgewerbe und damit das Minimum an Maßnahmen. Auch bezieht sie sich vor allem auf Personengruppen mit Gehbehinderung. Für eine

mehrdimensionale Konzeption sind neben motorischen Einschränkungen (gehbehindert, rollstuhlsitzend), auch sensorische (sehbehindert, blind, schwerhörig, gehörlos) und kognitive Einschränkungen (evtl. mehrfach behindert) zu berücksichtigen (vgl. Skiba & Züger, 2017, S. 9 f.). Die Erfüllung der DIN-Norm und die Umsetzung von Maßnahmen über die Mindestziele hinaus tragen dazu bei ein Hotel sozial nachhaltiger zu gestalten, so dass alle Menschen unabhängig von ihren Einschränkungen am Tourismus und dem Gastgewerbe teilhaben können.

Darüber hinaus spricht der Dipl. Ing. Andreas Rietz von einem baukulturellen Anspruch, im Sinne der architektonischen Gestaltung und städtebaulichen Einordnung sowie dem Aspekt der Gesundheit und Behaglichkeit im Interesse der Gäste (Rietz, 2021, Z. 8). Gekoppelt mit der funktionalen Qualität, zu der beispielsweise die Barrierefreiheit gehört, kann ein Gebäude auf allen drei Ebenen der Nachhaltigkeit geplant, gebaut und betrieben werden.

6.1.4 Ressourcen

Energie

Hauptverursacher für den globalen Klimawandel sind Treibhausgase (THG). Diese „entstehen vor allem bei Verbrennungsprozessen durch das Freisetzen von Kohlendioxid (CO_2). Mit einem Anteil von durchgehend über 80% ist Kohlendioxid seit 1990 mit Abstand Hauptverursacher bei den THG in Deutschland. Fast die gesamten CO_2 -Emissionen sind auf

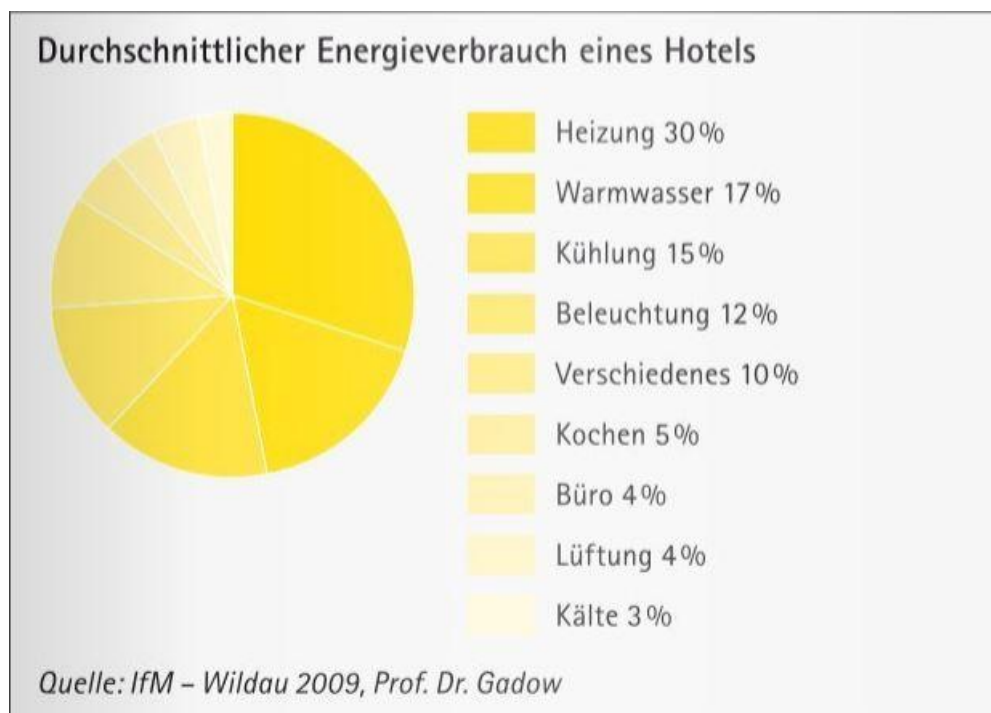


Abb. 11 Durchschnittlicher Energieverbrauch eines Hotels nach Gadow

die stationäre und mobile Verbrennung fossiler Brennstoffe zurückzuführen [...]“ (Stecker, 2010, S. 259). Die DEHOGA rechnet laut einem Bericht mit 16,9 - 47,7 kg CO₂-Emissionen pro Hotelübernachtung, abhängig von der jeweiligen Hotelklassifizierung (vgl. DEHOGA, 2016). Daraus resultieren wirtschaftlich betrachtet hohe Kosten und ökologisch betrachtet große Schäden für Natur und Umwelt. Aus Abb. 11 geht hervor, dass die vier größten Energieverursacher innerhalb eines Hotelbetriebes Heizenergie (30%), Warmwasser (17%), Kühlung (15%) und Beleuchtung (12%) sind. Für diese vier Verursacher werden im folgenden Energiesparmaßnahmen aufgezeigt, um sowohl Kosten als auch Umweltschäden zu senken.

Heizenergie und Warmwasser

Heizung und Warmwasser verursachen fast 50% des gesamten Energieaufkommens eines Hotels (vgl. Abb. 11). Daher sollte überprüft werden, woher die Energie kommt und wie effizient sie genutzt wird. Als erstes ist der Blick auf die Energieversorgung zu legen. Wie bereits erklärt ist die Verbrennung fossiler Energietoffe zu vermeiden. Für die externe Energiezufuhr ist eine Umstellung auf erneuerbare Energien sinnvoll und vor allem umweltschonend. Dazu zählen Wasserkraft, Windkraft, Solarenergie, Biomasse oder Erdwärme. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Versorger ist dabei nützlich, da viele Betriebe neben ökologischen Produkten auch fossile Energien unterstützen. Da Rügen zu den sonnenreichsten Inseln gehört, bieten sich solarthermische Anlagen an (vgl. Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH, 2013, S. 2). Darüber hinaus stehen in Bergen auf Rügen, Ramin oder Pastitz Biogasanlagen zur Verfügung. Möchte man die Energieversorgung dezentralisieren oder gar autark gestalten, ist die Planung eines Blockheizkraftwerks (BHKW) in Erwägung zu ziehen. „Blockheizkraftwerke sind Anlagen, die Wärme und Strom gleichzeitig erzeugen können. Grundprinzip eines BHKWs ist die Nutzung der Abwärme, die bei der Stromerzeugung entsteht. Dabei wird Wasser aufgeheizt und in das Heizsystem geleitet (Stomporowski & Laux, 2019, S. 78 f.). Für die Einrichtung eines BHKWs gibt es Zuschüsse. „Anlagen mit einer Leistung von 1 kW werden mit 1.500 Euro und Anlagen mit einer Leistung von 19 kW mit 3.450 Euro bezuschusst“ (DEHOGA, 2012, S. 34). Eine Anschaffung sollte jedoch im Detail geplant werden, da der Wärmebedarf je nach Saisonzeit stark variieren kann. Über die Auswahl einer Energieversorgung hinaus gibt es den Ansatz des klimaneutralen Gebäudes. Standardanforderungen, um dieses Ziel zu erreichen finden sich zum Teil in der Energiesparverordnung des Bundes. Zusätzlich gibt es die Standards der KfW-Energieeffizienzhäuser, diese sind zwar höher werden aber auch über die KfW-Förderbank bezuschusst.

Um das Heizen auch während des Hotelbetriebes effizient zu gestalten, sind voreingestellte oder digitale Thermostate von Vorteil. Das House-Keeping sollte darauf achten, dass während des Lüftens die Heizung ausgeschaltet ist. Es gibt bereits intelligente Thermostate, die ein offenes Fenster erkennen und die Heizung daraufhin abschalten. Hier sollte allerdings die eventuell umweltschädliche Herstellung der Thermostate kritisch hinterfragt werden. Eine Raumtemperatur zwischen 19 und 21 Grad gilt als erstrebenswert (vgl. Stomporowski & Laux, 2019, S. 85). Für eine effektive Nutzung sind alle Heizelemente unbedeckt und sauber zu halten.

Kühlung

Passend zum effizienten Heizen ist auch die Kühlung ein ausschlaggebender Energieverbraucher. Der Einsatz von Klimaanlage ist streng zu bewerten. Auch hier können Thermostate einem überflüssigen Energieverbrauch vorbeugen. Im gastronomischen Bereich sollte darauf geachtet werden, dass korrekte (nicht zu hohe) Kühltemperaturen eingehalten werden. Die Beschriftung der Kühlschränke mit jeweiliger Kühltemperatur erleichtert dem Personal die Kontrolle. Darüber hinaus sind Kühlschränke regelmäßig abzutauen. Die Prüfung von Dichtungen zu Kühlschränken oder Minibars kann ebenfalls sinnvoll sein, da bereits bei kleinen Rissen in der Isolierung der Energieverlust groß ist. „Ähnliches gilt für Fenster, Balkon- und Haustüren“ (DEHOGA, 2012, S. 15).

Beleuchtung

Eine der einfachsten Methoden, um Energie bei der Beleuchtung einzusparen ist die Umstellung auf LED-Lampen. „Mit bis zu ca. 100 Lumen pro Watt Lichtausbeute benötigen marktübliche LEDs nur 10 bis 20 Prozent der Energie einer vergleichbaren Glühlampe“ (DEHOGA, 2012, S. 22). Bei ca. 3.000 Betriebsstunden pro Jahr amortisiert sich die Anschaffung bereits in weniger als einem Jahr (vgl. DEHOGA, 2012, S. 15). Kleinere Maßnahmen, wie ein heller Farbanstrich oder die Nutzung von Tageslicht können darüber hinaus den Einsatz von Beleuchtungsmitteln abschwächen. Um sicherzustellen, dass keine Energie oder Beleuchtung bei Abwesenheit des Gastes in einem Hotelzimmer verbraucht wird, bieten sich Schlüsselkartensysteme an, die die Freischaltung von Strom kontrollieren. Auch Kommunikationsmittel wie Hinweisschilder können helfen, den Gast aber auch die Mitarbeiter zu sensibilisieren.

Darüber hinaus herrscht gerade in öffentlichen Bereichen von Hotelbetrieben oft Dauerbeleuchtung. Dazu zählen üblicherweise Rezeption, Flure, Eingangs-, oder

Aufenthaltsbereiche. Nicht immer ist ein Gast vor Ort, der von der Beleuchtung profitiert. Daher wird als weitere Energiesparmaßnahme der Einsatz von Lichtsensoren oder Bewegungsmeldern empfohlen. So wird wirklich nur dann beleuchtet, wenn Bedarf vorhanden ist. Diese Maßnahme wirkt vor allem im Außenbereich der Lichtverschmutzung entgegen.

Wasser

Menschen brauchen und verbrauchen Wasser. Sie beanspruchen Wasser im Alltag, auf Freizeitaktivitäten oder beim Reisen. Der Wasserverbrauch fällt dabei sehr unterschiedlich aus. Hervorzuheben ist, dass Reisende im Urlaub erheblich mehr Wasser verbrauchen als im Eigenheim. „So verbraucht ein Tourist ca. 350 Liter pro Übernachtung. Der durchschnittliche Haushalt verbraucht dagegen 130 Liter Wasser pro Kopf“ (DEHOGA, 2016, S. 21). Laut den Kennzahlen der DEHOGA steigert sich der Wasserverbrauch im Urlaub somit um fast das Dreifache pro Kopf. Viele Destinationen und Inseln leiden weltweit unter Wassermangel. Bezogen auf das Untersuchungsgebiet Rügen lässt sich dieser jedoch nicht feststellen. Der Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Rügen ist in der Lage ausschließlich eigenes Grundwasser zu Trinkwasser aufzubereiten. Zugeführtes Wasser vom Festland wird daher nicht benötigt (vgl. ZWAR, 2018). Dennoch sollte die Hotellerie bewusst mit der natürlichen Ressource Wasser umgehen und dahingehend ihren individuellen Wasserkonsum beobachten und gegebenenfalls reduzieren. Auch in Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit ist ein Monitoring erstrebenswert, da in den Bereichen der Warmwassererzeugung, der Bereitstellung von Frischwasser und dem Abwasser Mehrkosten anfallen können.

Kleine Maßnahmen können bereits viel bewirken. Dazu zählt das Einsetzen von Spar-Duschköpfen, welche im Schnitt statt 15 Litern pro Minute nur 7 Liter pro Minute Wasser verbrauchen. Im Zusammenhang mit der Nutzung von Perlatoren kann der Wasserverbrauch so um bis zu 60% gesenkt werden. Auch der Einsatz von Doppelspültasten bei Toiletten führt zu einer Reduzierung des Wasserverbrauchs. Auf digitaler Ebene können Bewegungssensoren den Wasserkonsum zusätzlich regulieren. „Hier gilt es allerdings zu prüfen, ob die Sensoren Batterien benötigen, die in der Herstellung sehr viel Energie benötigen“ (Stomporowski & Laux, 2019, S. 87). Nötige Reparaturen bei tropfenden Armaturen sollten zügig ausgeführt werden. Darüber hinaus sollten Geschirrspülmaschinen und Waschmaschinen vollständig befüllt werden. Eco-Waschprogramme sind zu bevorzugen. Um das Wasser nicht unnötig zu verschmutzen, sollte auf Waschmittel mit Weichmachern und Mikroplastiken verzichtet werden. Nicht zuletzt gilt es die Mitarbeiter im Umgang mit der

Ressource Wasser zu schulen. Es sollte beispielsweise beobachtet werden, wie oft Toiletten während der Zimmerreinigung gespült werden (vgl. Förtsch, 2021, Z. 6). Optimierungsprozesse sind anschließend gemeinsam mit dem Personal zu erarbeiten. Kommunikation und Hinweise für Gäste, wie beispielsweise das mehrfache Benutzen von Handtüchern, führen ebenfalls zu einer Reduzierung des Konsums und gleichzeitig zu einem gemeinsamen Verständnis für Wasser.

Aufgrund des nutzungstypisch hohen Bedarfs an Wasser ist im Hotelbau ebenfalls die Planung einer Wasserwiederaufbereitungsanlage zu berücksichtigen (vgl. Rietz, 2021, Z. 6). Während der Nutzungsphase führt diese zu erheblichen Wassereinsparungen und zählt somit zu einer größeren Maßnahme, die bereits vor der Inbetriebnahme bedacht werden sollte.

Abfall

Deutschland der Recycling-Weltmeister – so betiteln wir uns gerne. Was schön klingt, ist jedoch nur halb wahr. Die Rede ist vor allem von den hohen Plastikabfällen, die sich noch mehrere hunderte Jahre in unserer Atmosphäre bewegen werden. Denn je nach Härtegrad zersetzt sich Plastik über hunderte von Jahren. Dem „Plastikatlas“ von der Heinrich-Böll-Stiftung und dem BUND zufolge, werden von 5,2 Millionen Tonnen Kunststoff-Abfällen, die in deutschen Haushalten oder Gewerbe anfallen, knapp 60% energetisch verwertet. Energetisch verwerten bedeutet nichts anderes als verbrannt, wobei eine Menge Kohlendioxid entsteht. Von den restlichen 40% wird ein Drittel ins Ausland exportiert und nicht weiterverfolgt (Heinrich-Böll-Stiftung, BUND, 2019, S. 36). Medien berichten vermehrt von deutschem Müll auf illegalen Müllkippen im Ausland – keine Spur von Wiederverwertung oder Recycling (vgl. Fliegenschmidt, 2020). Eine Umweltkatastrophe, die bereits die Form eines achten Kontinents angenommen hat. Der „Great Pacific Garbage Patch“ schwimmt vor der Küste Kaliforniens, besteht aus verschiedenstem Plastik und ist mit einer Fläche von 1,6 Millionen km² 4,5-Mal so groß wie Deutschland (Heinrich-Böll-Stiftung, BUND, 2019, S. 29). Grund genug, um sich auch in der Hotellerie mit der Thematik zu beschäftigen. Es gilt die Prämisse:



Abb. 12 Die 4 R's | Eigene Darstellung

Im laufenden Hotelbetrieb sind die Abfallzahlen vergleichsweise hoch. Dabei gilt, je geringer die Hotelklassifizierung umso höher das Abfallaufkommen. Kennzahlen zum Abfallaufkommen verschiedener Hotelklassifikationen der DEHOGA aus Tab. 4 bestätigen das Verhältnis.

Kennzahlen**Beherbergung**

	0-2 Sterne	3 Sterne	4 Sterne	5 Sterne
<i>Abfallaufkommen Restmüll pro Übernachtung (Ün)</i>	9,1 Liter/Ün	4,0 Liter/Ün	3,4 Liter/Ün	3,7 Liter/Ün

Tab. 4 Abfallaufkommen in der Hotellerie pro Übernachtung | Eigene Darstellung aus Quellen des DEHOGA

Die Reduzierung oder Wiederverwertung von Abfall ist die erste wichtige Maßnahme, um dem Problem entgegenzuwirken. Ein neues Abfallkonzept kann in diesem Zusammenhang helfen, verschiedene Maßnahmen zu strukturieren und zu gliedern. Laut Gewerbeabfallverordnung von 2017 müssen zahlreiche Produkte getrennt erfasst und dokumentiert werden. Dazu zählen Papier, Pappe, Kartonage, Kunststoffe, Glas, Metall, Holz, Textilien und Bioabfälle. Ein Mülltrennungssystem ist obligatorisch. Je mehr Abfall aktiv getrennt wird, umso weniger Kosten fallen für die Restmüllentsorgung an. Aus wirtschaftlicher und ökologischer Perspektive ein Vorteil.

Kunststoff

Besonders problematisch bei dem Abfallprodukt Kunststoff sind Einwegplastiken. Diese sollten prinzipiell durch Alternativen ersetzt werden. Üblich verwendete Produkte innerhalb der Hotellerie sind Hygiene-Artikel auf jedem Zimmer (Shampoo, Bodylotion, o.ä.) aus kleinen Kunststoffflacons. Eine Umstellung auf wiederauffüllbare Behälter reduziert das Kunststoffaufkommen bereits immens. In der Gastronomie hingegen ist die Verwendung von kleinen Plastikportionsverpackungen (z.B. Marmelade, Honig, Kaffeesahne) sowie Plastikstrohhalm oder Kaffee-to-go-Bechern auszuschließen. Es gibt bereits gute Alternativen für Strohhalme aus Bambus oder zur weiteren Benutzung aus Metall. Die Plastikportionsverpackungen sind durch größere Behältnisse aus beispielsweise Glas zu ersetzen. Das RECUP-System ist zudem eine Alternative für Einwegbecher. Es handelt sich um ein Pfandsystem für Kaffeebecher. Das Prinzip ist simpel: Für einen geringen Preis leiht man sich einen Kaffeebecher, welcher in vielen anderen Partnerfilialen einfach wieder abgegeben werden kann, Pfandkosten werden rückerstattet. So ersetzt ein RECUP-Becher im Laufe seines Lebens ca. 1.000 Einwegbecher. Er ist darüber hinaus zu 100% recycelbar und BPA- & schadstofffrei (vgl. reCup GmbH, 2021). Ein effektives Best-Practice-Beispiel, mit schneller Umsetzbarkeit.

Papier

Bei Papier sollte man grundsätzlich darauf achten, dass es aus nachhaltiger Forstwirtschaft

kommt. Auch die Nutzung von Alt- oder Recycling-Papier ist ratsam. Denn „bei der Papierherstellung aus Altpapier werden im Vergleich zur Herstellung von Frischfaserpapieren Ressourcen geschont sowie weniger Abwasser, Wasser und Energie verbraucht“ (Blauer Engel, 2021). Um einen gewissen Standard sicherzustellen, ist die Berücksichtigung eines Umweltzeichens, wie der „Blaue Engel“, förderlich. Auch auf die Papiernutzung sollte geachtet werden. Nicht jeder Schriftverkehr muss ausgedruckt werden. Die Digitalisierung ist eine mögliche Alternative, wobei auch hier die Umweltbilanz hinsichtlich des Energiebedarfs nicht zu unterschätzen ist.

Lebensmittelabfälle

In der Hotel-Gastronomie fallen täglich große Lebensmittelabfallmengen an. Diese lassen sich durch ein organisiertes Abfallmanagement mindern. Beim Einkauf der Lebensmittel ist auf dessen Haltbarkeit zu achten. Eine schnelle Verwertung der Produkte mit kurzem Haltbarkeitsdatum sollte angestrebt werden. Häufig sind es auch die Tellerreste der Gäste, die das Abfallaufkommen steigern. Um dem entgegenzuwirken bietet es sich beispielsweise an kleine Teller bei einem Buffet-Service bereitzustellen. Diese sollen verhindern, dass Gäste große Lebensmittelmengen auf Tellern platzieren, die möglicherweise nicht gegessen werden. Auch eine bewusste Kommunikation mit den Gästen über den nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln ist erstrebenswert. Bleibt dennoch etwas liegen, kann ein Mitnahme-Service angeboten werden. Hier sollte man jedoch beachten, dass kein Einweggeschirr für die Mitnahme verwendet wird. Sollten unabhängig vom Gast haltbare Lebensmittel keine Verwendung mehr im Hotel finden, kann man diese über das Unternehmen „Too Good To Go“ anbieten. Ein Lebensmittelretter-Konzept, welches auf der Insel Rügen bereits von verschiedenen Supermärkten, Bäckereien oder Hotels genutzt wird. Übrig gebliebene Lebensmittel können digital für einen verringerten Preis zum Abholen angeboten werden – eine klassische Win-Win-Situation. Das Abfallaufkommen auf Seiten der Unternehmen wird aktiv verringert und auf der anderen Seite freuen sich unabhängige Menschen über leckere Speisen zu fairen Preisen. Rund 6,4 Millionen Portionen konnten so bereits über das Unternehmen vor dem Müll gerettet werden (vgl. Too Good To Go, 2020).

Sollten trotz aller Bemühungen Lebensmittel nicht verwendet werden können, ist Kompostierung abhängig vom Produkt eine mögliche Alternative, um Abfälle zu vermeiden. Die Kompostierung ist einer der natürlichsten Wege Abfall wiederzuverwerten. Diese setzt jedoch ausreichend Platz in einem Garten oder ähnlichem Grundstück voraus.

Allgemein

Neben der Kommunikation mit Gästen sind es oft Mitarbeiter, die das überarbeitete Abfallkonzept im Namen des Unternehmens umsetzen müssen. Daher sollten neue Konzepte und Maßnahmen stets klar kommuniziert werden. Auch Schulungen zum Thema Abfalltrennung und Abfallvermeidung sind förderlich, um ein dynamisches Abfallkonzept zu begünstigen.

6.1.5 Einkauf und Vertrieb

Ein Nachhaltigkeitsanspruch bezieht sich nicht nur auf den eigenen Hotelbetrieb, sondern auch auf alle Partnerschaften, Dienstleister und Vertragspartner, mit denen man Geschäfte eingeht. Es gibt viele Produktionen, in denen menschenunwürdige Arbeitsbedingungen herrschen, dessen Produkte zum Schaden der Umwelt hergestellt oder dessen ineffiziente Transportwege zu wahren Emissions-Fabrikanten werden. Daher ist die Auswahl von Geschäftspartnern und Produkten bewusst kritisch zu betrachten. Es sollte ein Konsens zur eigenen Unternehmenspolitik herrschen.

Geschäftspartner

Bei der Auswahl von Produkten und dem damit zusammenhängenden Hersteller kann auf das Siegel „Fairtrade“ geachtet werden. „Fairtrade kennzeichnet Waren, die aus fairem Handel stammen und bei deren Herstellung bestimmte soziale, ökologische und ökonomische Kriterien eingehalten wurden“ (TransFair, 2021). Besondere Bewertungskriterien sind beispielsweise menschenwürdige Arbeitsbedingungen, faires Einkommen oder umweltfreundliche Herstellungsprozesse. Das Siegel zertifiziert ein Produkt entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Bei der Auswahl von Vertragspartnern sollte aus sozial-wirtschaftlichem Hintergrund darauf geachtet werden, dass sich die Produktionsbedingungen für Mensch und Umwelt im nachhaltigen Gleichgewicht befinden.

Möchte man sich nicht gänzlich auf Siegel verlassen, ist der Blick auf die Region zu wenden. Der einfachste Weg für ein Hotel geeignete Partner und Produkte zu finden, ist diese vor Ort zu begutachten. So stellt man sicher, dass auf Grundlage der gleichen Werte Produkte hergestellt werden und baut gleichzeitig ein gesundes Netzwerk an Partnern auf. Regionale Produkte bieten viele Vorteile. Dazu gehören kurze Transportwege, Stärkung der regionalen Wirtschaft und Sicherung von Arbeitsplätzen. Auch Umweltstandards können besser kontrolliert werden. Dieses Beispiel verdeutlicht die Interdependenz von wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit.

Produkte

Die Auswahl der Produkte sollte im Vorfeld eingehend recherchiert sein. Saisonalität, Regionalität und Bio-Qualität sind essenzielle zu berücksichtigende Aspekte, gerade wenn es um die Auswahl von nachhaltigen Lebensmitteln geht. Ein Ansprechpartner für Regionalität in Produkten ist der Verein Rügen Produkte. Der Verein bietet ein Zertifizierungsmodell für regionale Produktionen an. Bewertet wird nach den Geboten des nachhaltigen Wirtschaftens (vgl. Rügen Produkte e.V., 2021). Darüber hinaus gibt es verschiedene Demeter- oder Biolandhöfe, die für eine nachhaltige Lebensmittelausstattung in Hotellerie und Gastronomie sorgen. Andere Produkte, wie Einrichtungsgegenstände oder Dekorationen, können ebenfalls im Einklang mit den Ressourcen vor Ort abgestimmt werden. Das Unterstützen von kleinen Manufakturen stärkt die Strukturen des regionalen Einzelfachhandels.

6.1.6 Umweltschutz

22. August 2021 – der Tag „an dem die Menschheit alle natürlichen Ressourcen aufgebraucht hat, die die Erde innerhalb eines Jahres wiederherstellen und damit nachhaltig zur Verfügung stellen kann“ (WWF, 2021). Der so genannte Earth Overshoot Day dokumentiert jedes Jahr aufs Neue das menschliche Scheitern am Umgang mit natürlichen Ressourcen. Ein Resultat dessen ist der Klimawandel. Nicht zuletzt durch „Fridays for Future“, einer Umweltbewegung der Umweltaktivistin Greta von Thunberg, wird der Umgang mit Nachhaltigkeit öffentlich und politisch diskutiert. In Deutschland ist die mittlere Jahrestemperatur durch den Ausstoß von Treibhausgasen bereits um 1,5°C im Vergleich zum vorindustriellen Niveau gestiegen. Der Temperaturanstieg liegt somit über der durchschnittlichen globalen Erderwärmung von 1,0°C (vgl. BMU, 2020, S. 6). Die Folgen des Klimawandels werden zusehends ersichtlich. Es ist ein unscheinbarer Prozess mit desaströsen Folgen. Das Risiko des Artensterbens ist laut UN-Bericht in den letzten 25 Jahre um 10% gestiegen. Von 1998 bis 2017 gingen 77% der direkten wirtschaftlichen Schäden auf das Konto klimabedingter Katastrophen. Rund 1,3 Millionen Menschen wurden im gleichen Zeitraum durch klimabedingte und geophysikalische Katastrophen getötet (vgl. UN, 2019). Die Klimakrise potenziert zudem die Eiskappenschmelze und somit den Anstieg des Meeresspiegels, insbesondere Küstenregionen, wie die Insel Rügen, werden vor besondere Herausforderungen gestellt.

Die Koexistenz von Hotellerie und Umwelt ist daher von großer Bedeutung. Nicht zuletzt aus eigenem Interesse ist das Engagement in umweltfreundliche Initiativen ein weiterer Schritt in Richtung nachhaltige Zukunftsgestaltung. Auf der Insel Rügen sind Hotels oft von lebendiger Vielfalt umgeben. Ein aktiver Umweltschutz führt nicht nur zum Erhalt von Natur und

Biodiversität, sondern erhält und fördert die Attraktivität einer Region (vgl. Stomporowski & Laux, 2019, S. 12). Ein wichtiges Standbein für Tourismus und Hotellerie.

Seit 2008 gibt es die Möglichkeit Partner Nationaler Naturlandschaften zu werden. „Partnerbetriebe werden nach bundesweit einheitlichen Qualitäts- und Umweltstandards ausgezeichnet und engagieren sich für Umwelt und Natur“ (EUROPARC, 2021). Ziel einer Partnerschaft ist die regional nachhaltige touristische Entwicklung.

Möchte man sich als Hotel auf der Insel Rügen umweltfreundlich vernetzen, fällt die Wahl zwischen den folgenden drei Naturlandschaften:



Abb. 13 Nationale Naturlandschaften Rügen

Der Ausbau eines regionalen, nachhaltigen Netzwerks kann außerdem über weitere Kanäle verstärkt werden. Der Tourismusverband Rügen e.V. organisiert verschiedene Projekte zum Thema Umweltschutz, darunter die Initiative – Weniger fürs Meer. „Eine Initiative zur Vermeidung von Einwegplastik, Stärkung von Umweltbewusstsein auf der Insel Rügen“ (vgl. Lemcke, 2021, Z. 24). Die Referentin des Tourismusverbandes Rügen Stefanie Lemcke spricht sich explizit für derartige Projekte aus. So wird auch der Ausbau der touristischen Rad- und Verkehrsinfrastruktur gezielt angestrebt (vgl. Lemcke, 2021, Z. 38). Infrastrukturell wird zudem darauf geachtet, dass Maßnahmen zur Elektromobilität gefördert werden. Ein passendes Netzwerk für Hotels, um sich mit der Region und dessen Nachhaltigkeitsentwicklung auseinanderzusetzen. Zusätzlich bietet es Informationen über umweltfreundliche Ausflugsmöglichkeiten und Aktivitäten, welche vom Hotelpersonal an den Gast kommuniziert werden können. So wird über die Hotelübernachtung hinaus ein nachhaltiger Aufenthalt auf der Insel sichergestellt.

Hotelbetriebe können außerdem anfallende CO₂-Emissionen über zertifizierte Projekte kompensieren. Je höher das Investment in Umweltschutzinitiativen, umso klimaneutraler wird der Betrieb. Auch das bereits angeführte Creativhotel Luise von Ben Förtsch kompensiert unvermeidlich anfallende Emissionen. Auf Rügen gibt es beispielsweise die Möglichkeit, Waldaktien zu erwerben. Das Projekt funktioniert wie folgt: „Mit dem Erwerb von 2 Waldaktien in Höhe von je zehn Euro können auf einer Fläche von zehn Quadratmetern Bäume gepflegt

werden, welche die im Urlaub von einer vierköpfigen Familie verursachten Kohlendioxid-Emissionen ausgleichen“ (Waldaktie MV, 2019). Ziel ist die Verbesserung der CO₂-Bilanz.

Zuallerletzt ist die Umweltkommunikation ein bedeutendes Element, welches sich durch alle Bereiche der Nachhaltigkeitsentwicklung hindurch als besonders effektiv erweist. Ob mit Gästen, Personal, Kooperationspartnern oder Lieferanten – eine klare Kommunikation der eigenen Werte und Ziele ist essenziell. Dies gilt auch für die regionale Kommunikation und Interaktion. Ein Aspekt der sozialen Nachhaltigkeit, welcher im kommenden Kapitel thematisiert wird.

6.1.7 Community

Ein Community Management ist bereits während des Planungs- und Umsetzungsprozesses einer Hotelunternehmung sinnvoll. Der Aufbau einer diversen und neugierigen Community wird häufig unterschätzt, dabei birgt diese viele Vorteile. Eine Community ermöglicht das Lernen voneinander, Einbringen neuer Ideen, bietet Entscheidungshilfen für bewährte Praktiken, Tipps oder Erfahrungswerte. Der Austausch ist dabei essenziell. Es schafft Partnerschaften oder Kollaborationen durch die stetige Interaktion miteinander (vgl. Garfield, 2020, S. 3). So ist es möglich über eine bestehende oder neu aufgebaute Community gemeinsame Ideen und Ziele für die Region und explizit die damit zusammenhängende Entwicklung eines Hotels zu erarbeiten.

Bereits existierende Communities fungieren als qualitativer Ansprechpartner für aufkommende Fragen zum Entwicklungsprozess. Je nach Frage muss möglicherweise eine andere Community in Erwägung gezogen werden. Eine Herausforderung für die Insel Rügen. Zu der Thematik „nachhaltige Hotellerie“ besteht auf Rügen bisher noch kein feststehendes Netzwerk, es müsste somit erst erarbeitet und aufgebaut werden. Für den Aufbau einer Community kommen nicht nur Hoteliere, sondern auch das direkte soziale Umfeld in Frage. Ein Austausch über Wünsche, Ängste und Ideen birgt viel Potenzial, um sich als Hotel natürlich in das Umfeld einzugliedern. Auch die regionale Unterstützung kann somit manifestiert werden. Die Berücksichtigung der Menschen um sich herum führt im besten Fall zu einer vertrauensvollen Koexistenz. Gemeinsame Projekte, wie beispielsweise Community Events, tragen zu einer positiven soziokulturellen Entwicklung bei und fördern das gemeinsame Verständnis für Nachhaltigkeit. Die Förderung von Initiativen oder Einrichtungen ist darüber hinaus eine erstrebenswerte Maßnahme, um die soziokulturellen Strukturen einer Region zu stärken.

6.1.8 Finanzieren

Für die Verwaltung unserer Geldanlagen, Kredite, Darlehen und ähnliches sind in der Regel Banken verantwortlich. Dessen wirtschaftliches Handeln unterstützen wir finanziell mit unseren Konten. Die Beziehung zur Nachhaltigkeit sollte auch hier berücksichtigt werden. Zahlreiche Banken werben mit dem Thema Nachhaltigkeit, unterstützen aber gleichzeitig Rüstungsexporte oder fossile Energien. Dies steht im Widerspruch zu einer nachhaltigen Entwicklung. In den vergangenen Jahren wurden daher alternative Banken mit Nachhaltigkeitsanspruch gegründet. Viele dieser Banken berücksichtigen bereits alle Dimensionen der Nachhaltigkeit. Auch zeichnen sich verschiedene Banken durch einen festgeschriebenen Verhaltenskodex aus. Es gibt unabhängige Betriebe, Ableger von bereits existierenden Banken und Banken, dessen Träger eine kirchliche Gemeinschaft ist. Innerhalb einer Utopia-Umfrage und einem Vergleich der Verbraucherzentrale wurden Banken nach Nachhaltigkeitsstandard geprüft (vgl. Utopia, 2020; Verbraucherzentrale, 2021). In der folgenden Tabelle wird eine Auswahl von Banken mit Nachhaltigkeitsanspruch vorgestellt.

Bank	Sitz	Internetpräsenz
EthikBank eG	Eisenberg	www.ethikbank.de
Evangelische Bank eG	Kassel	www.eb.de
GLS Gemeinschaftsbank eG	Bochum	www.gls.de
Deutschland UmweltBank AG	Nürnberg	www.umweltbank.de
Evenord-Bank eG-KG	Nürnberg	www.evenord.de
Triodos Bank N. V.	Zeist, Niederlande	www.triodos.de

Tab. 5 Nachhaltige Banken | Eigene Darstellung

7 Hotelkonzept mit Nachhaltigkeitsanspruch

Auf den folgenden Seiten wird das Hotelkonzept mit Nachhaltigkeitsanspruch und Destinationsbezug, auf Grundlage der in Kapitel 6 hergeleiteten Kategorien, präsentiert. Optisch aufbereitet fasst es die Forschungsergebnisse kurz zusammen und stellt Handlungsempfehlungen sowie Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung der Hotellerie auf Rügen vor.

Hotelkonzept mit Nachhaltigkeitsanspruch

Insel Rügen

7.1 Management

Unternehmenspolitik

- Erarbeitung eines unternehmerischen Leitbilds mit Nachhaltigkeitsanspruch unter Berücksichtigung der Mission, Vision, Strategie und Werte
- Beauftragung eines Verantwortlichen für alle Fragen rund um das Thema Nachhaltigkeit
- Klare Repräsentationen der Unternehmensphilosophie von Innen nach Außen

Personal

- Aufbau einer kontinuierlichen Kommunikationsstrategie – Gewährleistung, dass festgeschriebene Unternehmenspolitik nach Außen sinngemäß repräsentiert wird und Mitarbeiter über ausreichend Wissen hinsichtlich der eigenen Nachhaltigkeitsstrategie verfügen. Geeignete Tools: Vereinbarung von Jour Fixe zum Thema Nachhaltigkeit, Einzelgespräche, anonyme Mitarbeiterumfragen
- Schaffung fairer Arbeitsbedingungen durch eine positive Unternehmenskultur und einer branchenüberdurchschnittlichen Bezahlung
- Bindung der Mitarbeiter durch ganzjährige, unbefristete Arbeitsverträge – Aufbrechen der gegenwärtig saisonal vorherrschenden Arbeitsstruktur auf Rügen (Vermeidung von Saisonarbeit)
- Förderung der extrinsischen Mitarbeiter-Motivation durch Incentives, Weiterbildungsmaßnahmen, sportliche oder gesundheitsfördernde Angebote

Gast

- Einbeziehung der Ansprüche, Wünsche und Ideen der Gäste in den alltäglichen Hotelbetrieb für einen kontinuierlichen Gestaltungsprozess
- Storytelling – den Gast kommunikativ wie visuell auf eine gemeinsame Reise mitnehmen
- Ausarbeitung einer gezielten Marketing-Strategie – Nutzung der sozialen Medien zur visuellen und emotionalen Unternehmenspräsentation
- Nutzung von digitalen Buchungsportalen mit Nachhaltigkeitsanspruch, um eine geeignete Zielgruppe zu erreichen

7.2 Standortanalyse

Infrastruktur

- Sicherstellung einer emissionsarmen Anreise durch Anbindung an Bahn- und Busnetzwerk
 - ∴ Infrastrukturell sind die Städte Bergen auf Rügen und Binz sehr gut aufgestellt – sie verfügen über einen ICE-, Regionalbahn- und Busanschluss und sind ebenfalls mit dem Radnetz verbunden
 - ∴ Bei Bestandsgebäuden oder Orten ohne schnellen Zugang zu Bahn- und Busverkehr ist der Ausbau eines Pick-Up- oder Carsharing-Angebots sinnvoll
- Analyse der personellen Infrastruktur vor Ort
 - ∴ Personalmangel im Gastgewerbe auf Rügen wird vorgebeugt, ein Betriebsprozess ohne unerwartete Unterbrechungen wird gewährleistet
- Betrachtung des regionalen Netzwerks an Dienstleistern und Produktionen

Umwelt

- Berücksichtigung der rechtlichen Grundlagen (Bundesnaturschutzgesetz) unter dem Motto „Natur Natur sein lassen“
 - ∴ Als besonders schützenswert deklarierte Orte sollten zum Schutz der Natur gemieden werden – dazu zählen beispielsweise Rügens Nationalparks, das Biosphärenreservat, die Insel Vilm sowie weitere ausdrücklich deklarierte Orte
- Einsetzung einer Umweltprüfung, um Folgen für die Umwelt von geplanten Baumaßnahmen realistisch abzuwägen und gegebenenfalls zu kompensieren

7.3 Gebäude

Ökologische Qualität

- Verwendung der Ökobilanzierung, um bereits im Planungsprozess die Umweltwirkungen (Bsp. Energieanspruch, Baustoffe) zu berechnen
- Bewusste Auswahl nachwachsender, erneuerbarer Ressourcen unter Berücksichtigung der grauen Energie
- Inanspruchnahme von Förderungen zum energieeffizienten Bauen – Prüfungsmedium für ökologischen Qualitätsanspruch
- Begleitung des Bau- oder Sanierungsprozesses durch einen Nachhaltigkeitsexperten für eine langfristige Qualitätssicherung

Ökonomische Qualität

- Betrachtung des gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes, um langfristig Kosten zu senken
- Berücksichtigung der Umnutzungs-, Rückbau- und Recyclingfähigkeit eines Hotels, da Lebensdauer von Hotelbauten vergleichsweise kurz ist
- Auseinandersetzung mit dem Kreislaufprinzip – Cradle to Cradle – Suche nach Möglichkeiten der Rückführung von verwendeten Ressourcen in den wirtschaftlichen Kreislauf

Soziokulturelle und funktionale Qualität

- Gewährleistung des gleichberechtigten Zugangs zur physischen Welt für Menschen mit Behinderung im Sinne der Barrierefreiheit
- Bewusstsein des baukulturellen Anspruchs – Berücksichtigung einer harmonischen städtebaulichen Einordnung, des Gemeinwesens, der Gesundheit und Behaglichkeit

7.4 Ressourcensteuerung

Energie

- Überprüfung der Energieversorgung, Vermeidung fossiler Energiestoffe – Umstellung auf erneuerbare Energien, wie Wasserkraft, Windkraft, Solarenergie, Biomasse oder Erdwärme
 - ∴ Als sonnenreiche Insel ist Rügen ein geeigneter Standort für die Nutzung solarthermischer Anlagen
 - ∴ Biogasanlagen stehen in Bergen auf Rügen, Ramin oder Pastitz zur Verfügung
- Dezentralisierung der Energieversorgung
 - ∴ Nutzung eines Blockheizkraftwerks – muss detailliert geplant werden, da der Wärmebedarf eines Hotels auf Rügen saisonaler Schwankungen unterliegt
- Effizient Heizen – Schulung des Housekeeping-Personals, um überflüssigen Energieverbrauch entgegenzuwirken sowie Nutzung von (intelligenten) Thermostaten
- Kritische Betrachtung des Einsatzes von Klimaanlage und ähnlichen energieintensiven Geräten
- Überwachung der Kühltemperaturen im gastronomischen Bereich sowie regelmäßiges Abtauen der Kühlschränke
- Prüfung der Dichtungen zur Vorbeugung von Energieverlust (Bsp. Fenster- und Türdichtungen, Dichtungen an Kühlschranktüren)
- Umrüstung auf ein LED-Lichtkonzept spart Energie und langfristig Kosten
- Einsatz von Lichtsensoren, Bewegungsmeldern, Tageslicht- oder Schlüsselkarten-Systemen, um den Energieverbrauch durch Beleuchtung zu optimieren und Lichtverschmutzung entgegenzuwirken

Wasser

- Planung einer Wasserwiederaufbereitungsanlage
- Nutzung von Spar-Duschköpfen, Perlatoren oder Doppelspültasten für eine effiziente Reduzierung des Wasserverbrauchs
- Vollständige Befüllung von Wasch- und Geschirrspülmaschinen und damit einhergehend die Nutzung von Eco-Waschprogrammen sowie Waschmitteln ohne Weichmacher bzw. Mikroplastiken, um das Wasser nicht weiter zu belasten
- Schulung der Mitarbeiter im Umgang mit der Ressource Wasser, Anstreben eines Optimierungsprozesses
- Sensibilisierung der Gäste durch aktive Kommunikation und visuelle Hinweistools

Abfall

- Effiziente Trennung von Abfällen und gegebenenfalls Kompostierung nicht vermeidbarer ökologisch abbaubarer Produkte

- Vermeidung von Einwegplastiken durch Umstellung auf wiederauffüllbare Behälter im Sanitärbereich und in der Gastronomie sowie Unterstützung von nachhaltigen Initiativen (Bsp. RECUP-System)
- Verwendung von Alt- oder Recycling-Papier sowie Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Orientierung gibt das Umweltzeichen „Blauer Engel“
- Digitalisierung der Betriebsprozesse vermeidet größere Papieraufkommen, sollte jedoch aufgrund des Energiebedarfs kritisch betrachtet werden
- Kontrolle der Lebensmittel – Gewährleistung einer schnellen Verwertung unter Berücksichtigung der Haltbarkeit
- Gezielte Lenkung der Gäste, Anwendung von Kommunikationsmitteln und Handlungsstrategien
- Unterstützung einer Initiative zur Rettung von Lebensmitteln (Bsp. Too Good To Go)

7.5 Einkauf und Vertrieb

Anforderungen an Geschäftspartner

- Erfüllung von sozialen, ökologischen und ökonomischen Qualitätsstandards, eine Orientierung bietet das Siegel „Fairtrade“
- Förderung eines regionalen Netzwerks – unterstützt einen stetigen, persönlichen Austausch und stärkt die regionale Wirtschaft

Anforderungen an Produkte

- Berücksichtigung von Saisonalität, Regionalität und Bio-Qualität
 - ∴ Ansprechpartner für regionale Produktionen ist der Verein Rügen Produkte
 - ∴ Recherche nach Demeter- oder Biolandhöfen in der direkten Umgebung zur Abdeckung des Lebensmittelbedarfs
 - ∴ Abstimmung der Produkte mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen vor Ort
 - ∴ Inselweite Unterstützung kleinerer Manufakturen zur Stärkung der Region und des Einzelfachhandels

7.6 Umweltschutz

- Unterstützung nationaler Naturlandschaften durch eine Partnerschaft – bundesweit einheitliche Qualitäts- und Umweltstandards im Sinne der Umwelt und Natur
 - ∴ Auf Rügen gibt es die Möglichkeit Partner des Nationalparks Jasmund, des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft sowie des Biosphärenreservats Südost-Rügens zu werden
- Engagement in nachhaltige, regionale Initiativen
 - ∴ Teilhabe an Projekten zum Schutz der Umwelt – Nutzung des Netzwerks des Tourismusverbands Rügen e.V.
- Unterstützung emissionsarmer Mobilität vor Ort (Bsp. Fahrradverleih, Carsharing, private Ladesäule für Elektroautos)
- Kompensation von CO₂-Emissionen durch zertifizierte Projekte

- ∴ Rügen bietet als Kompensationsmaßnahme den Erwerb einer „Waldaktie“ an – sie finanziert den Schutz und die Pflege eines projektbezogenen Stück Walds
- Umweltkommunikation mit Gästen, Personal, Kooperationspartnern und Lieferanten

7.7 Community Management

- Aufbau einer Community zum Thema „Nachhaltige Hotellerie“
- Nutzung des Knowhows von bereits existierenden Communities
- Anregung eines Austauschs mit dem direkten Umfeld – Einbeziehung von Wünschen, Ideen oder Ängsten für eine natürliche Eingliederung in die Umgebung
- Einrichtung von Community Events für eine lebendige Willkommenskultur
- Anstreben einer vertrauensvollen Koexistenz von Hotel und umgebender Community zur Stärkung des regionalen Zusammenhalts
- Kulturelle Qualitätssicherung – Unterstützung von soziokulturellen Einrichtungen und Projekten

7.8 Nachhaltig Finanzieren

- Verwaltung der finanziellen Mittel durch Banken mit Nachhaltigkeitsanspruch
- Vermeidung von Banken, die entgegen der eigenen Unternehmensphilosophie wirtschaften (Bsp. Unterstützung von Rüstungsexporten oder fossiler Energien)

Auflistung ausgewählter anerkannter Banken mit Nachhaltigkeitsanspruch:

Bank	Sitz	Internetpräsenz
EthikBank eG	Eisenberg	www.ethikbank.de
Evangelische Bank eG	Kassel	www.eb.de
GLS Gemeinschaftsbank eG	Bochum	www.gls.de
Deutschland UmweltBank AG	Nürnberg	www.umweltbank.de
Evenord-Bank eG-KG	Nürnberg	www.evenord.de
Triodos Bank N. V.	Zeist, Niederlande	www.triodos.de

Stand: März 2021

8 Diskussion und Schlussfolgerungen

Die Nachhaltigkeit ist im Tourismus angekommen. Das Motiv klimaschonend zu Reisen erfreut sich immer mehr Beliebtheit unter Urlaubern. Kritisch zu betrachten ist dabei die Diskrepanz zwischen dem Wunsch nachhaltig zu Reisen und dem anschließenden Handeln. Letzteres führt vor allem im Buchungsprozess zu rationalen Entscheidungsfindungen, bezogen auf die Mehrkosten oder die Unübersichtlichkeit. Eine klare Kommunikation touristischer Dienstleister von innen nach außen ist ausschlaggebend, um den Gast gezielt zu erreichen. Die Nutzung des bestehenden Potenzials kann zu einer besonderen Positionierung auf dem Reisemarkt führen – das gilt zumindest zum aktuellen Zeitpunkt für die Insel Rügen. Zukünftig sollte Nachhaltigkeit nicht als Alleinstellungsmerkmal, sondern als neue Norm betrachtet werden. Der Aufbau eines regionalen Netzwerks ist wichtig, um eine übergreifende und langfristige Destinationsentwicklung anzustreben.

Die konzeptionellen Handlungsempfehlungen bilden einen stabilen Rahmen, um einem Hotel von Grund auf einen Nachhaltigkeitsanspruch zu verleihen. Der Blick über den Tellerrand sollte dennoch nicht fehlen. Das Creativhotel Luise setzt alle Aspekte des nachhaltigen Handelns in einem Leitbild in Bezug zueinander (Anhang 1). Dieses Leitbild gibt Aufschluss über viele Haupt- und Subthematiken, die in einem Hotel behandelt werden können. Ein derartiger Detailreichtum beinhaltet häufig viele praktische Erfahrungswerte und ist im Rahmen dieser Bachelor-Arbeit nicht abzudecken. Daher ist es über den konzeptionellen Rahmen hinaus ratsam, der Aufforderung des Unternehmens nachzukommen und bewährte Ideen in den eigenen Optimierungsprozess einzubeziehen.

Aus ökonomischer Sicht zeichnet die Lebenszyklusbetrachtung eines Gebäudes eine positive wirtschaftliche Nutzung ab. Anfänglich hohe Investitionen amortisieren sich in vergleichsweise kurzer Zeit. Gleichzeitig wird eine bauliche Qualität gesichert. Die finanzielle Unterstützung derartiger baulicher Maßnahmen, ob staatlich oder privat, wirkt attraktivitätssteigernd. Diese könnte laut Experten noch intensiver gefördert werden. Vor allem das Hinzuziehen eines dauerhaft begleitenden Nachhaltigkeitsexperten im Bau ist sinnvoll, um einen langfristigen Erfolg zu sichern. Darüber hinaus können Innovation und Digitalisierung bei der Umsetzung von ressourcensparenden Maßnahmen unterstützen. Eine ganzheitliche Betrachtung ist dennoch erforderlich, da sowohl bei der Herstellung als auch während der Inbetriebnahme von technischen Produkten klimaschädliche Prozesse ausgelöst werden können. Eine gesunde Abwägung ist unumgänglich.

Das ein Hotel durch einfache, aber auch komplizierte Maßnahmen nachhaltig gestaltet werden kann, ist keine Frage und das Rügen über ein großes touristisches Potenzial verfügt, auch nicht. Der touristische Einbruch durch die Coronapandemie ist in der Urlaubsregion deutlich spürbar. Dennoch sollte sich die Tourismus-Branche diesen ungewollten Stillstand zum Anlass nehmen, um sich neu zu erfinden. Ganz nach dem Motto: „Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“ Eine Orientierungs- und Hilfestellung bietet dieses Konzept. Der Grundstein für ein ganzheitliches, zukunftsorientiertes Gastgewerbe auf der Insel ist zu legen.

9 Literaturverzeichnis

Arndt, Ernst Moritz (1803): Versuch einer Geschichte der Leibeigenschaft in Pommern und Rügen. Berlin: De Gruyter

Baade, Jussi; Gertel, Holger; Schlottmann, Antje (2010): Wissenschaftlich arbeiten. Ein Leitfaden für Studierende der Geographie. In: UTB, 2630, Arbeitshilfen, Geographie 2. Auflage. Bern: Haupt Verlag

Barber, Nelson A. (2014): Profiling the Potential “Green” Hotel Guest: Who are they and what do they want? In: Journal of Hospitality & Tourism Research 38 (3).

Bentele, Verena (2017): Die UN-Behindertenrechtskonvention - Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. [online] URL: https://www.behindertenbeauftragte.de/SharedDocs/Publikationen/UN_Konvention_deutsch.pdf?__blob=publicationFile&v=2 [Stand: 04.02.2021]

Blauer Engel. (2021): Umweltfreundliches Recyclingpapier. [online] URL: <https://www.blauer-engel.de/de/produktwelt/papier-druck/recyclingpapier-bis-12-2021> [Stand: 09.02.2021]

Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. (2020): Klimaschutz in Zahlen | Fakten, Trends und Impulse deutscher Klimapolitik. [online] URL: https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/klimaschutz_zahlen_2020_broschuere_bf.pdf [Stand: 14.02.2021]

Brundtland, Gro Harlem (1987): Our Common Future. Oxford: Oxford University Press.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung. (o.D.): eLCA. [online] URL: <https://www.bauteileditor.de/> [Stand: 27.02.2021]

Bundesnaturschutzgesetz. (2009 BGBl. I S. 2542): § 1 Abs. 1 BNatSchG.

Cradle to Cradle NGO. (2021): Cradle to Grave. [online] URL: <https://c2c.ngo/cradle-to-cradle-lexikon/> [Stand: 04.02.2021]

Cradle to Cradle NGO. (2021): Kreisläufe. [online] URL: <https://c2c.ngo/c2c-konzept/kreislaeufe/> [Stand: 04.02.2021]

Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V. (2012): Energiesparen leicht gemacht. Die wichtigsten Maßnahmen und Tipps für Hotellerie und Gastronomie. [online] URL:

https://www.dehoga-bundesverband.de/fileadmin/Startseite/05_Themen/Energie/Broschuere_Energiesparen_leicht_gemacht_Okt_2012_final.pdf [Stand: 13.02.2021]

Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V. (2016): Nachhaltig Wirtschaften in der Hotellerie und Gastronomie. [online] URL: http://www.dehoga-nordrhein.de/files/nordrhein/Umweltbroschuere_DEHOGA_Oktober_2016.pdf [Stand: 06.02.2021]

Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V. (2017): Die Bedeutung des Hotel- und Gaststättengewerbes. Gutachten vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH im Auftrag des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes. [online] URL: https://www.dehoga-bundesverband.de/fileadmin/Startseite/06_Presse/Pressemitteilungen/IW_Studie/Studie_IW_Consult_Bedeutung_Hotel-Gaststaetengewerbe_final_171019.pdf [Stand: 23.01.2021]

Deutscher Hotel- und Gaststättenverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (25.11.2019): Tarifabschluss im Gastgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns. [online] URL: <https://www.dehoga-mv.de/pressearbeit/presseinformationen/detail/tarifabschluss-im-gastgewerbe-mecklenburg-vorpommerns-983.html> [Stand: 28.01.2021]

Deutscher Hotel- und Gaststättenverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2020): Daten & Fakten zum Gastgewerbe in MV. [online] URL: <https://www.dehoga-mv.de/daten-fakten.html> [Stand: 14.01.2021]

Deutsche Energie-Agentur GmbH (Hrsg.) (2018). dena-Leitfaden Gästekommunikation im nachhaltigen Hotel. Berlin. [online] URL: https://www.dena.de/fileadmin/dena/Dokumente/Pdf/9241_dena-Leitfaden_Gaestekommunikation_im_nachhaltigen_Hotel.pdf [Stand: 28.01.2021]

Deutscher Gewerkschaftsbund. (2018): Ausbildungsreport 2018. Studie. (Jugendpolitik, DGB-Bundesvorstand Abteilung Jugend und Jugendpolitik, Hrsg.) [online] URL: <https://www.dgb.de/++co++fc045b2a-ac4c-11e8-84bd-52540088cada> [Stand: 28. 01 2021]

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. (Hrsg.) (2018): Ausbildung 2018. Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung. Berlin. [online] URL: <https://www.dihk.de/themenfelder/aus-und->

weiterbildung/ausbildung/ausbildungspolitik/umfragen-und-prognosen/dihk-ausbildungsumfrage [Stand: 28.01.2021]

EUROPARC. (2021): Partner der Nationalen Naturlandschaften. [online] URL: <http://partner.nationale-naturlandschaften.de/> [Stand: 16.02.2021]

European Commission. (2020): Renovation Wave: Doubling the renovation rate to cut emissions, boost recovery and reduce energy poverty. Brüssel. [online] URL: https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/IP_20_1835 [Stand: 25.01.2021]

Fischer, Benjamin; Schmidtbauer, Bernhard (05.09.2018): Radwege in MV: Holprig, lückenhaft, gesperrt. [online] URL: <https://www.ostsee-zeitung.de/Nachrichten/MV-aktuell/Radwege-in-MV-Holprig-lueckenhaft-gesperrt> [Stand: 13.01.2021]

Fliegenschmidt, Juliane (2020): Von wegen Recycling-Weltmeister. [online] URL: <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/kurzerklaert/kurzerklaert-recycling-101.html> [Stand: 06.02.2021]

Förtsch, Benjamin (2019): Das nachwachsende Hotelzimmer. [online] URL: https://www.hotel-luise.de/wp-content/uploads/2019/12/Das_nachwachsende_Hotelzimmer_im_Creativhotel_Luise.pdf [Stand: 05.02.2021]

Förtsch, Benjamin (04.02.2021): Nachhaltige Hotellerie. Schriftliches Interview. (Alexandra Hennig, Interviewer)

Forum Umwelt & Entwicklung. (1998): Tourismus und nachhaltige Entwicklung. Positionspapier zur Vorlage bei der CSD 7. Bonn.

Friedrichsen, Stefanie (2018). Nachhaltiges Planen, Bauen und Wohnen. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg.

Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. (Hrsg.) (2020): Reiseanalyse 2020 Erste ausgewählte Ergebnisse der 50. Reiseanalyse zur ITB 2020. [online] URL: https://reiseanalyse.de/wp-content/uploads/2020/03/RA2020_Erste-Ergebnisse_DE.pdf [Stand: 18.01.2021]

Gardini, Marco A. (2014): Grundlagen der Hotellerie und des Hotelmanagements. München: Oldenbourg Verlag.

Gardow, Peter (2009): Durchschnittlicher Energieverbrauch eines Hotels. IfM – Wildau.
[online] URL: <https://www.yumpu.com/de/document/read/9350503/energieeffizienz-in-hotels-pdf-2449-kb> [Stand: 15.02.2021]

Garfield, Stan (2020): Handbook of Community Management: A Guide to Leading Communities of Practice. Berlin: De Gruyter Saur.

Gebhard, Meike (05.08.2019): Nachhaltig reisen, aber konventionell buchen – So halten es bewusste Konsumenten mit Nachhaltigkeit beim Reisen. (Utopia, Hrsg.) [online] URL: <https://utopia.de/utopia-insights/studie-nachhaltig-reisen/> [Stand: 02.02.2021]

Gläser, Jochen; Laudel, Grit (2010): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. 4. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag.

Global Alliance for Buildings and Construction. (2019): Global Status Report for Buildings and Constructions. [online] URL: <https://www.worldgbc.org/news-media/2019-global-status-report-buildings-and-construction> [Stand: 25.01.2021]

Global Sustainable Tourism Council. (2016): GSTC Hotel Kriterien Vers. 3. Washington D.C.: GSTC.

Hartig, Georg Ludwig (1804): Anweisung zur Taxation der Forste oder zur Bestimmung des Holzertrags der Wälder (Aufl. von 1804). Gießen: Heyer.

Hartleb, Florian (2011): Wie entsteht ein gutes sozialwissenschaftliches Konzept? In: Zeitschrift für Politikberatung (ZPB) Vol. 4, No. 3, S. 109.

Hasel, Karl; Schwartz, Ekkehard (2002): Forstgeschichte: Ein Grundriss für Studium und Praxis. Remagen: Kessel.

Hasselmann, Silke (07.08.2019): Personalmangel in den Urlaubsregionen. [online] URL: https://www.deutschlandfunk.de/ostseekueste-personalmangel-in-den-urlaubsregionen.766.de.html?dram:article_id=455723 [Stand: 02.02.2021]

Heaton, Janet (2004). Reworking Qualitative Data. London: SAGE Publications.

Heinrich-Böll-Stiftung, BUND. (2019): Plastikatlas - Daten und Fakten über eine Welt voller Kunststoff. [online] URL: https://www.boell.de/sites/default/files/2019-11/Plastikatlas_2019_3._Auflage.pdf [Stand: 06.02.2021]

Herrmann, Frank (2016): FAIRreisen - Das Handbuch für alle, die umweltbewusst unterwegs sein wollen. München: oekom Verlag.

International Tourism Partnership. (2008): Going Green - Minimum Standards Towards a Sustainable Hotel. London: ITP.

Kaspar, Claude (1982): Die Fremdenverkehrslehre im Grundriss. Bern, Stuttgart: Haupt Verlag.

Kaspar, Claude (1990): Einführung in das touristische Management. In Band 21 Sankt Galler Beiträge zum Fremdenverkehr und zur Verkehrswirtschaft. Bern: Haupt Verlag.

Kreditanstalt für Wiederaufbau. (2021): Energieeffizient Bauen. [online] URL: [https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Neubau/Finanzierungsangebote/Energieeffizient-Bauen-\(153\)/](https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Neubau/Finanzierungsangebote/Energieeffizient-Bauen-(153)/) [Stand: 27.02.2021]

Landkreis Vorpommern-Rügen. (2021): Schutzgebiete. [online] URL: <https://www.lk-vr.de/Kreisportrait/Natur-und-Klima/> [Stand: 03.02.2021]

Lemcke, Sefanie. (19. 01 2021): Nachhaltige Hotellerie auf Rügen. Telefonisches Interview. (Alexandra Hennig, Interviewer)

Ludwig, Elke (2010): DIN 18024-2 Versammlungs-, Sport- und Gaststätten. In: DIN 18040-1 Barrierefreies Bauen - Planungsgrundlagen - Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude. Beuth Verlag.

Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Niederhäuser, Markus; Rosenberger, Nicole (2011): Unternehmenspolitik, Identität und Kommunikation. Wiesbaden: Gabler Verlag.

Norddeutscher Rundfunk. (16.03.2020): MV sperrt Ostseeinseln für Touristen. [online] URL: <https://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/MV-sperrt-Ostseeinseln-fuer-Touristen,corona776.html> [Stand: 05.11.2020]

ostsee.de INFO GmbH. (2020): Insel Rügen Geschichte. [online] URL: <https://www.ostsee.de/insel-ruegen/geschichte.html> [Stand: 09.01.2021]

Ottmann, Matthias; Lifka, Stephan (2010): Methoden der Standortanalyse. Darmstadt: WBG.

Pufé, Iris (2014): Nachhaltigkeit. Konstanz: UVK-Verlag

Rügensche BäderBahn. (2021): RÜBB: Fahrpläne [online] URL: <http://ruegensche-baederbahn.de/fahrplaene.html> [Stand: 13.01.2021]

reCup GmbH. (2021): Pfand statt Müll. [online] URL: <https://recup.de/> [Stand: 02.02.2021]

Rietz, Andreas (2013): Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) [online] URL: https://www.nachhaltigesbauen.de/fileadmin/pdf/veranstaltungen/wecobis2013/2_Rietz_BNB_und_Baustoffbewertung.pdf [Stand: 12.02.2021]

Rietz, Andreas (25.02.2021): Nachhaltig Bauen in der Hotellerie. Schriftliches Interview. (Alexandra Hennig, Interviewer)

Rügen Produkte e.V. (2021): Insel Rügen einheimische Produkte. [online] URL: <http://ruegenprodukte.de/> [Stand: 18.02.2021]

Schreier, Margrit (2013): Begriffserklärungen. In: Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. 2. Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag.

Schultze, Jan-Gisbert (1993): Diagnose des strategischen Handlungsbedarfs für Hotelketten. Bern: Haupt Verlag

Seesing, Anke (17.08.2020): Inseln: Rügen. (WDR, Hrsg.) [online] URL: <http://www.planet-wissen.de/kultur/inseln/ruegen/index.html> [Stand: 09.01.2021]

Skiba, Isabella; Züger, Rahel (2017): Barrierefrei Planen. 3. Auflage. Basel: Birkhäuser.

Spreng, Daniel (1993): Graue Energie. In B. Emmenegger, K. Gurtner, A. Reller (eds), Baukultur - Wohnkultur - Ökologie. Zürich: Vieweg+Teubner Verlag.

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern. (2020): Ankünfte und Übernachtungen auf Rügen/Hiddensee nach Besucherherkunft 2019. Urlaubsregion Ostsee. (Statista, Hrsg.) Schwerin: Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern. [online] URL: <https://de.statista.com/statistik/studie/id/36846/dokument/urlaubsregion-ostsee/> [Stand: 15.01.2021]

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern. (08.06.2020): Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern, Dezember 2019, Jahr 2019. Statistischer Bericht G413 2019 12. Schwerin. [online] URL: <https://www.laiv->

mv.de/static/LAIV/Statistik/Dateien/Publikationen/G%20IV%20Tourismus%2c%20Gastgewerbe/G%20413/2020/G413%202020%2012.pdf [Stand: 16.01.2021]

Statistisches Bundesamt. (2019): Bevölkerung - Ältere Menschen. [online] URL: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/Aeltere-Menschen/bevoelkerung-ab-65-j.html> [Stand: 05.02.2021]

Statistisches Bundesamt. (2020): Abfallbilanz 2018. [online] URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Abfallwirtschaft/Publikationen/Downloads-Abfallwirtschaft/abfallbilanz-pdf-5321001.pdf?__blob=publicationFile [Stand: 05.02.2021]

Statistisches Bundesamt. (2020): Gesundheit - Behinderte Menschen. [online] URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Behinderte-Menschen/_inhalt.html [Stand: 05.02.2021]

Stecker, Bernd (2010): Ökologie und Nachhaltigkeit in der Freizeit. In: R. Freericks, R. Hartmann, & B. Stecker, Freizeitwissenschaft. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.

Stomporowski, Stephan; Laux, Benjamin (2019): Nachhaltig handeln im Hotel- und Gastgewerbe: Maßnahmen erfolgreich einführen und umsetzen. München: UVK Verlag.

Thommen, Jean-Paul; Achleitner, Ann-Kristin (2009): Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. Umfassende Einführung aus managementorientierter Sicht. 6. überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Gabler Verlag.

Too Good To Go. (2020): Rette Essen schone die Umwelt. [online] URL: <https://toogoodtogo.de/de> [Stand: 09.02.2021]

Tourismuszentrale Rügen GmbH. (o.D.): Zahlen & Fakten. [online] URL: <https://www.ruegen.de/ueber-ruegen/zahlen-fakten/> [Stand: 09.01.2021]

Tourismuszentrale Rügen GmbH. (o.D.): Wandern. [online] URL: <https://www.ruegen.de/aktiv-und-natur/wandern> [Stand: 03.02.2021]

TransFair. (2021): Fairtrade-Siegel auf einen Blick. [online] URL: <https://www.fairtrade-deutschland.de/was-ist-fairtrade/fairtrade-siegel> [Stand: 21.02.2021]

Umweltbundesamt. (11.2020): Vergleich der durchschnittlichen Emissionen einzelner Verkehrsmittel im Personenverkehr. [online] URL: <https://www.umweltbundesamt.de/bild/vergleich-der-durchschnittlichen-emissionen-0> [Stand: 30.01.2021]

Utopia. (05.12.2020): Ethische Bank: Das sind die besten nachhaltigen Banken. [online] URL: <https://utopia.de/ratgeber/alternative-gruene-bank/> [Stand: 01.03.2021]

Verbraucherzentrale. (15.01.2021): Wie nachhaltig können Banken wirklich sein?. [online] URL: <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/geld-versicherungen/nachhaltige-geldanlage/wie-nachhaltig-koennen-banken-wirklich-sein-21461> [Stand: 01.03.2021]

von Carlowitz, Hans Carl (1713): Sylvicultura oeconomica oder Haußwirthliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung zur Wilden Baum-Zucht. Leipzig.

Vereinte Nationen (Hrsg.) (2019): Ziele für nachhaltige Entwicklung Bericht 2019. [online] URL: <https://www.un.org/Depts/german/millennium/SDG%20Bericht%202019.pdf> [Stand: 16.02.2021]

Vereinte Nationen. (2015): Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015. [online] URL: <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> [Stand: 23.01.2021]

Waldaktie MV. (Dezember 2019): Waldaktie Mecklenburg-Vorpommern - Ein Projekt des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt, des Tourismusverbandes und der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern. [online] URL: <https://dl.tmv.de/Waldaktie2019-Information-TMV.pdf> [Stand: 03.03.2021]

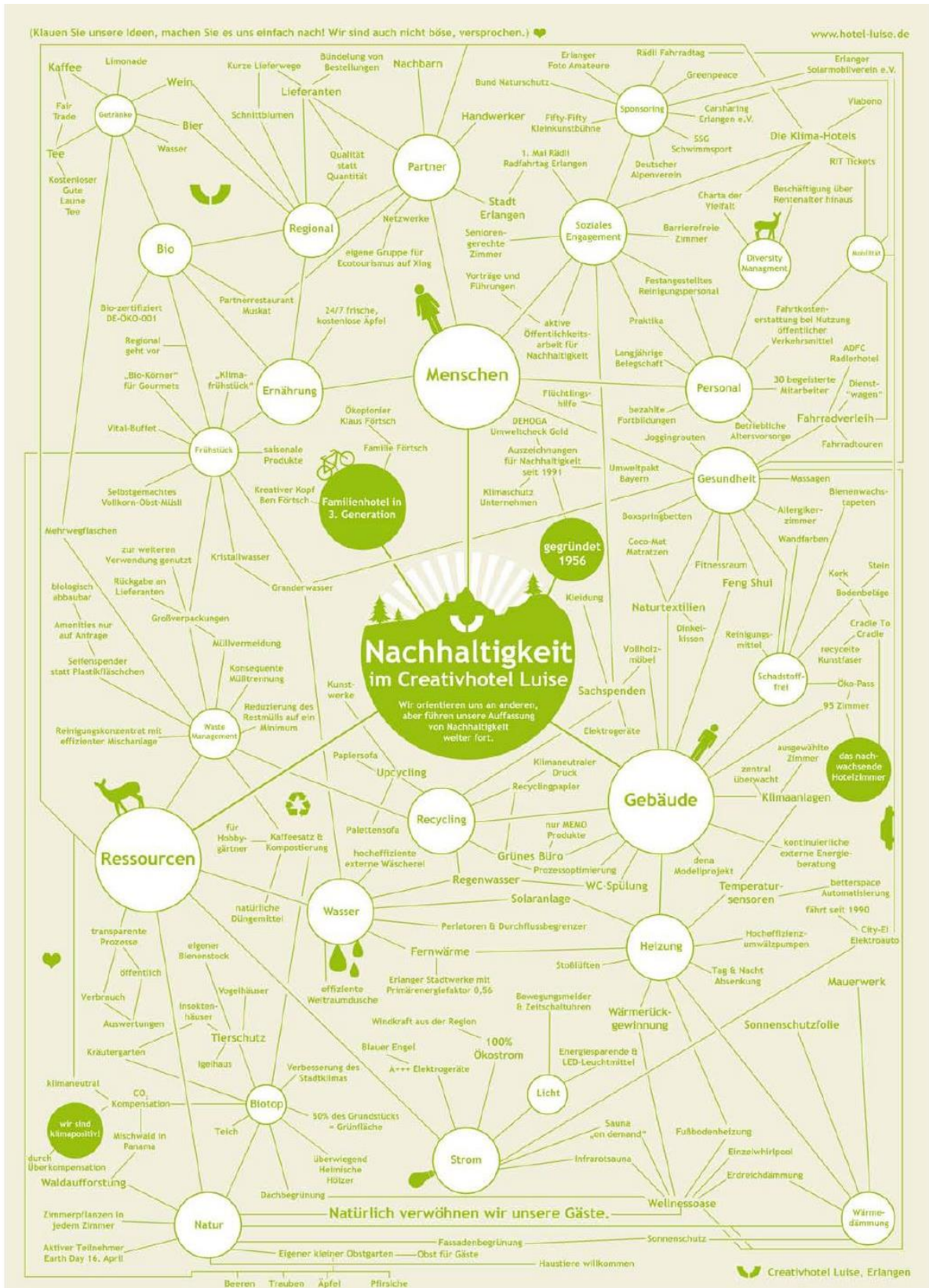
Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH. (2013): Vorpommern Deutschlands Sonnendeck - Die Wirtschaftsregion im Norden Deutschlands. Greifswald: neomedia Verlag GmbH.

World Wide Fund For Nature. (2021): Earth Overshoot Day. [online] URL: <https://www.wwf.de/earth-overshoot-day> [Stand: 14.02.2021]

Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Rügen. (2018): Die Trinkwasserversorgung. [online] URL: <https://www.zwar.de/index.php?id=76> [Stand: 06.02.2021]

Hinweis: Das erweiterte Anhangsverzeichnis wird in der elektronischen Version der Bachelor-Arbeit präsentiert.

Anhang 1 Leitbild Nachhaltigkeit Creativhotel Luise



Anhang 2 Interview-Leitfaden

Anhang 2.1 Interview-Leitfaden | Nachhaltige Hotellerie auf Rügen



EXPERTENINTERVIEW

Zeitumfang: ca. 30 Minuten

Interviewpartner: XY

Einstiegsfragen

- Wie lange arbeiten Sie bereits für XY und was ist Ihre genaue Berufsbezeichnung?
- Was gehört zu Ihren täglichen Aufgaben?

Schlüsselfragen

Frage 1: Was bedeutet für Sie Nachhaltigkeit?

Rückfragen

- Wie lässt sich Nachhaltigkeit Ihrer Meinung nach auf die Hotellerie übertragen?

Frage 2: Rügen im Zusammenhang mit nachhaltiger Hotellerie – wie ist die Insel Ihrer Meinung nach aufgestellt?

Rückfragen:

- Welche Herausforderungen stehen Rügen bevor?
- Wie ist die Bereitschaft von Hoteliers oder Gästen gegenüber nachhaltiger Beherbergungs-Alternativen?
- Sehen Sie einen Trend?

Frage 3: Gibt es Initiativen seitens XY, welche nachhaltige Hotellerie unterstützen?

Rückfragen:

- Wie gestaltet sich die Umsetzung?
- Gibt es weitere Fördermittel, die Sie begrüßen?

Frage 4: Hat sich der Nachhaltigkeitsgedanke bereits auf die Freizeitgestaltung oder das Freizeitangebot auf Rügen ausgewirkt?

Frage 5: Was würden Sie sich für die Zukunft für sich oder die Insel hinsichtlich der Thematik nachhaltige Beherbergung wünschen

EXPERTENINTERVIEW

Zeitumfang: ca. 30 Minuten

Interviewpartner: XY

Einstiegsfragen

- Wie lange arbeiten Sie bereits bei XY und was ist Ihre genaue Berufsbezeichnung?
- Was gehört zu Ihren täglichen Aufgaben?

Schlüsselfragen

Frage 1: Wie kam es zu dem Impuls, ein Hotel XY nachhaltig zu gestalten?

Frage 2: Welche Maßnahmen wurden und werden für eine nachhaltige Entwicklung im Hotel umgesetzt?

Rückfragen:

- Gab/Gibt es besondere Herausforderungen während der Umsetzung?
- Wurden/Werden die Maßnahmen gefördert? Bsp. für Fördermittel, wenn vorhanden.

Frage 3: Bedeutet nachhaltig Gestalten für Sie gleichzeitig Mehrkosten?

Rückfragen:

- Anfangsinvestition versus Langzeiteinsparung?

Frage 4: Gehört Nachhaltigkeit zur Ihrer Management-Strategie und wenn ja, wie haben Sie diese integriert?

Rückfragen:

- Gibt es ein Nachhaltigkeits-Management?
- Wie gehen Ihre Mitarbeiter damit um? Werden Vorkenntnisse erwartet?
- Wie findet der Transfer zum Hotel-Gast statt

Frage 5: Was würden Sie sich für die Zukunft für sich oder die Gesellschaft hinsichtlich nachhaltiger Unterkunft wünschen?

EXPERTENINTERVIEW



Zeitungsfang: ca. 30 Minuten

Interviewpartner: XY

Einstiegsfragen

- Wie lange arbeiten Sie bereits für XY und was ist Ihre genaue Berufsbezeichnung?
- Was gehört zu Ihren täglichen Aufgaben?

Schlüsselfragen

Frage 1: Wieso ist nachhaltiges Bauen wichtig für unsere Zukunft?

Rückfragen

- Wie lässt sich Nachhaltigkeit Ihrer Meinung nach auf die Hotellerie übertragen?

Frage 2: Sicherung der ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Qualität | Nach welchen Kriterien wird ein Bauvorhaben beurteilt?

Rückfragen:

- Prozessqualität vs. Technische Qualität
- Anwendungsbeispiele | Wie oder wo spare ich konkret Ressourcen?
Wenn möglich mit Bezug zur Hotellerie.
(Bsp. Erneuerbare Energien, nachwachsende Ressourcen, Dämmung, Wasserwiederaufbereitung, Kreislaufwirtschaft, Klimapositivität etc.)
- Welche Maßnahmen gibt es auf soziokultureller Ebene?

Frage 3: Bedeutet Bauen mit Nachhaltigkeitsanspruch gleichzeitig Mehrkosten?

Rückfragen:

- Sehen Sie den Kostenfaktor als Herausforderung für eine nachhaltige Entwicklung?
- Lebenszyklus eines Gebäudes | Wie schnell können nachhaltige Maßnahmen zu Kosteneinsparungen führen? Oder ist dies ein langfristiger Effekt?
- Wird nachhaltiges Bauen Ihrer Meinung nach ausreichend gefördert?

Frage 4: Gibt es erstrebenswerte Zertifizierungen oder Gütesiegel für einen nachhaltigen Bau?

Frage 5: Was wäre Ihre Vision von einem perfekten Gebäude?

Frage 6: Möchten Sie darüber hinaus etwas zu der Thematik nachhaltig Bauen evtl. mit Bezug zur nachhaltigen Hotellerie hinzufügen

Anhang 3 Exemplar | Kategorie-Analyse

Oberkategorie: Gebäude

„Gebäude prägen unsere gebaute Umwelt.“ (Andreas Rietz, Z. 2)

„gleichgewichtige Bewertung der drei klassischen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziokultur [...]. Diese bilden die Schutzziele des nachhaltigen Bauens“ (Andreas Rietz, Z. 4)

„Um darüber hinaus auch die technische Ausführung sowie die Planungs- und Bauprozesse mit ihrem besonderen Einfluss auf die tatsächlich umgesetzte Gebäudequalität angemessen einzubeziehen, werden diese drei klassischen Dimensionen durch die technische Qualität und die Prozessqualität als Querschnittsqualitäten ergänzt.“ (Andreas Rietz, Z. 4)

„Die Kosten eines Gebäudes werden im Wesentlichen von den Qualitätsanforderungen des Auftraggebers beeinflusst. Mit der frühzeitigen Orientierung an den Anforderungen des nachhaltigen Bauens in einer frühen Planungsphase kann das Nachhaltigkeitsbewertungssystem im Sinne der Qualitätssicherung eingesetzt werden und verhindert ggf. Fehlplanungen und damit verbundene Bauzeitverzögerungen.“ (Andreas Rietz, Z. 10)

„Ein perfektes Gebäude sollte klimaneutral und nachhaltig sein.“ (Andreas Rietz, Z. 16)

„Auch wenn Hotelgebäude häufig nur begrenzte Nutzungsdauern haben, da sie häufig aktuellen Moden unterliegen, sollte auch diese Gebäude nachhaltig geplant, errichtet und betrieben werden. Anpassungs- und Umnutzungsfähigkeit spielen also eine wichtige Rolle.“ (Andreas Rietz, Z. 18)

„Eine unserer größten Maßnahmen wurde von der dena und KfW gefördert, die Sanierung unseres Gebäudeteiles.“ (Ben Förtsch, Z. 8)

Subkategorie: Ökobilanzierung

„Eines der wesentlichen Elemente der nachhaltigen Planung von Gebäuden ist die Ökobilanzierung, die den Einsatz von Baustoffen mit einer geringen Wirkung auf die Umwelt fördert.“ (Andreas Rietz, Z. 2)

„Mit der Ökobilanz kann bereits bei der Planung von Gebäuden die eingesetzte Energie und damit der Ausstoß des klimaschädlichen Kohlendioxids für die verwendeten Baumaterialien und dem sich anschließenden Gebäudebetrieb berechnet und gezielt gesenkt werden.“

(Andreas Rietz, Z. 2)

„In der Ökobilanz werden die wesentlichen energetischen Fragestellungen adressiert. Einerseits der prognostizierte Energieverbrauch in der Nutzung des Gebäudes aber auch der in der Gewinnung und der Herstellung der Baustoffe enthaltene Energie, die sogenannte graue Energie.“ (Andreas Rietz, Z. 6)

„Das Thema Energieeffizienz oder im Bereich Beleuchtung, Wärmeversorgung. Achte ich darauf oder bin ich sogar bereit, dass ich meine eigene Wärmeversorgung organisiere? Beispiel Blockheizkraftwerk. All diese Aspekte beeinflussen die Hotellerie“ (Stefanie Lemcke, Z. 8)

„Wir wollen natürlich eher in Qualität investieren, das würde ich mir schon sehr wünschen. Also tatsächlich in Modernisierung, wo dann auch viel in Energieeffizienz oder Barrierefreiheit investiert wird.“ (Stefanie Lemcke, Z. 30)

„schaut man sich den Baumwipfelpfad Prora, die ein autarkes Freizeithaus gestaltet haben“ (Stefanie Lemcke, Z. 36)

Subkategorie: Lebenszyklus

„Berücksichtigt wird dabei der gesamte Lebenszyklus von der Materialherstellung und Bauwerkserrichtung über die laufende Instandhaltung der Konstruktion bis hin zum Rückbau und zur Entsorgung der Materialien.“ (Andreas Rietz, Z. 2)

„Grundsätzlich führt das nachhaltige Bauen an sich nicht zu erhöhten Kosten, insbesondere wenn diese über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes betrachtet werden. Deshalb stellt die Lebenszykluskostenbewertung ein wesentliches Kriterium in der Nachhaltigkeitsbewertung dar.“ (Andreas Rietz, Z. 10)

„Weil, ich glaube am Ende, wenn man eine Kosten-Nutzen-Aufstellung machen würden, es ist ja auch total legitim das rein ökonomisch zu sehen, kann Nachhaltigkeit vor allem sogar auch Geld sparen und das ist vielen einfach noch gar nicht bewusst.“ (Stefanie Lemcke, Z. 48)

„Eine Prozessbetrachtung aus Sicht der Nachhaltigkeit kann sehr große Auswirkung haben und letztlich zu großen Einsparungen führen ohne hohe Anfangsinvestition.“ (Ben Förtsch, Z. 6)

Subkategorie: Umwelt

„Gebäude prägen unsere gebaute Umwelt.“ (Andreas Rietz, Z. 1)

„Angesichts des Klimawandels und der knapper werdenden Ressourcen, der entstehenden Umweltwirkungen und der Bedeutung der gebauten Umwelt spielt das nachhaltige Bauen eine wesentliche Rolle in der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie“ (Andreas Rietz, Z. 2)

„Ein wichtiges Thema stellt für mich auch die ökologische Baustoffauswahl dar, mit der der Einsatz von Bauprodukten mit einem Risikopotenzial für Umwelt und Gesundheit reduziert bzw. vermieden werden soll.“ (Andreas Rietz, Z. 2)

„Schutz der allgemeinen Güter wie Umwelt“ (Andreas Rietz, Z. 4)

„Einsatz nachwachsender Rohstoffe“ (Andreas Rietz, Z. 6)

„einen möglichst geringen ökologischen Fußabdruck“ (Andreas Rietz, Z. 16)

„Wir möchten die vorhandene Natur schützen und nach Möglichkeit so gut wie möglich unverbaut lassen.“ (Stefanie Lemcke, Z. 34)

Subkategorie: Gesellschaft

„Einerseits bieten sie unter anderem Lebensraum und Arbeitsumgebung, haben Einfluss auf Komfort, Gesundheit und Zufriedenheit der Nutzer sowie auf die Qualität unseres Gemeinwesens.“ (Andreas Rietz, Z. 2)

„Vor dem Hintergrund der Innenraumlufthygiene im Interesse der Gebäudenutzer*innen ist es die umwelt- und gesundheitsbewusste Baustoffwahl ein wichtiges Thema.“ (Andreas Rietz, Z. 2)

„Gesundheit, Kultur“ (Andreas Rietz, Z. 4)

„Auf der soziokulturellen Ebene sind auch im Hotelbau aus meiner Sicht vor allem folgende drei Aspekte der Nachhaltigkeit wichtig, erstens der baukulturelle Anspruch, also die architektonische Gestaltung und städtebauliche Einordnung. Zweitens die funktionelle

Qualität im Betrieb und drittens die Gesundheit und Behaglichkeit im Interesse der Gäste.“
(Andreas Rietz, Z. 8)

„es muss eine hohe baukulturelle und funktionale Qualität aufweisen, eine gesunde und behaglich Nutzung ermöglichen, eine positive Wirkung auf die Umgebung haben“ (Andreas Rietz, S. 16)

„Wir wollen natürlich eher in Qualität investieren, das würde ich mir schon sehr wünschen. Also tatsächlich in Modernisierung, wo dann auch viel in Energieeffizienz oder Barrierefreiheit investiert wird.“ (Stefanie Lemcke, Z. 30)

„Das Thema Nachhaltigkeit ist auch im Bereich Barrierefreiheit“ (Stefanie Lemcke, Z. 36)

Subkategorie: Kreislauf

„erheblichen Anteil der Energie und Stoffströme“ (Andreas Rietz, Z. 2)

„natürlich auch die verstärkte Nutzung des Bestandes als Alternative zum Neubau sowie die Wieder- und Weiterverwendung von Baustoffen oder Bauelementen.“ (Andreas Rietz, Z. 2)

„Auf Grund der oft im Vergleich zu anderen Gebäudearten sehr kurzen Nutzungsdauern von Hotelbauten sollte natürlich die Frage der Umnutzung der Gebäude bzw. auch der Rückbau- und Recyclingfähigkeit ein wichtiger Aspekt.“ (Andreas Rietz, Z. 6)

„Modernisierung von Bestandsunterkünften“ (Stefanie Lemcke, Z. 30)

11 Eidesstattliche Erklärung

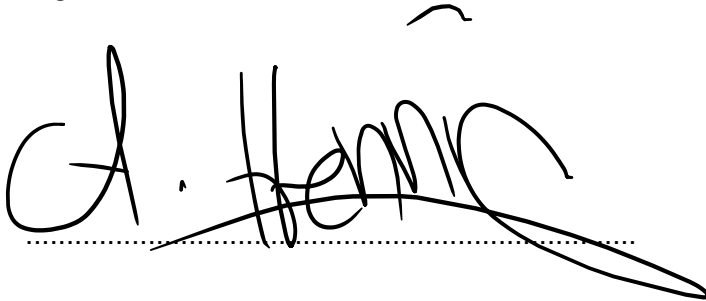
Hennig, Alexandra

Name, Vorname

21.03.2021

Datum

Ich versichere eidesstattlich, dass die vorgelegte Arbeit von mir ohne fremde Hilfe erstellt wurde. Ich habe alle benutzten Quellen ausnahmslos verzeichnet; wörtliche oder sinngemäße Wiedergaben von Quellen sind unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Soweit die Arbeit auf eigenem empirischem Material fußt, ist dieses beige-fügt.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Hennig', is written over a horizontal dotted line. The signature is stylized with a large initial 'A' and a long, sweeping underline.

Unterschrift